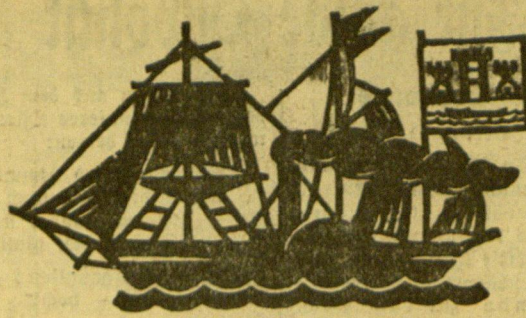


Erstausgabe nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der Inn-Seite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 188

Memel, Mittwoch, den 13. August 1930

82. Jahrgang

Preßstimmen über das Memelproblem

\* Memel, 12. August.

Die deutsche Öffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit mehr denn je mit den Vorgängen im Memelgebiet beschäftigt...

Wieder eine litauische Beschwerde gegen Polen

Sie wird auf die Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundesrat gefeht

\* Genf, 11. August.

Die litauische Regierung ließ dem Völkerbundssekretariat eine Eingabe zugehen...

Baltische Klausel

soll auf ihre tatsächlichen Möglichkeiten hin geprüft werden

h. Kaunas, 12. August. (Priv.-Tel.)

Seit Beginn in Kaunas unter Vorsitz des litauischen Delegationsführers Dobkevičius...

Mißernte in den Vereinigten Staaten

Die größte seit 29 Jahren

\* New York, 12. August.

Durch die Trockenheit in den Vereinigten Staaten ist die Missernte sehr stark geschildert worden...

sehr starke Steigerung der Lebensmittelpreise in den nördlichen Großstädten

eingetreten sei. Auch berichtet der Leiter des amerikanischen Roten Kreuzes...

Flugzeug wirft Bomben auf Arbeitswillige

\* New York, 11. August. Im Bergwerksrevier von Providence in Kentucky...

Großer Brand auf einem englischen Dzeandampfer

\* London, 11. August

Ein englischer Dzeandampfer ist östlich von der südafrikanischen Küste in schwere Seenois geraten.

zur Wahrung der autonomen Rechte erwogen hat, ein Verfahren wegen Landesverrat zu konstruieren...

einem kurzen Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Handelsbeziehungen...

Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Anwendung der baltischen Klausel...

Die Aufhebung des Visumzwanges zwischen den beiden Staaten steht einstweilen nicht auf dem Hauptprogramm...

Die Verschwörung gegen Stalin

Der gesamte Stab eines Regiments verhaftet

\* Paris, 11. August. In der Meldung über eine Verschwörung gegen den russischen Führer Stalin...

Durch Funkspruch wurde von Bord des Schiffes mitgeteilt, daß ein großer Brand auf dem Schiff ausgebrochen sei.

„Auferstandene“ Tote

Die Zahl der Todesopfer der Erdbebenkatastrophe in Italien zu hoch angegeben

\* Rom, 12. August. Nach der Meldung eines italienischen Blattes stellt es sich heraus, daß die Zahl der Todesopfer...

Drei Schüler tödlich abgestürzt

Beim Pflücken von Edelweiss

\* Innsbruck, 12. August. In dem am Fuße der Großvenediger-Gruppe liegenden Ort Prägraten...

Vertreter Litauens machte einen Vorbehalt in bezug darauf, inwiefern litauische Staatsbürger und autonome Körperschaften Litauens...

Wie die Memelländer über die Befreiung Litauens durch die Polen denken, brauchen wir wohl nicht zu sagen...

Danzig wahrte seine Rechte

Eine Note an die polnische Regierung

\* Danzig, 12. August. Die Danziger Regierung hat eine Note nach Warschau gerichtet...

Aus Lissabon wird gemeldet: Die Bevölkerung von Gallaheira (Portugal) griff im Laufe einer Kundgebung...

# Deutsch-litauischer Auslieferungsvertrag

h. Kanas, 12. August. (Priv.-Tel.) Die noch während der Amtszeit von Boidemaras begangenen Verhandlungen zwischen Deutschland und Litauen über die gegenseitige Auslieferung von Kriminalverbrechern gehen jetzt ihrem Abschluß entgegen. Von Litauen soll der Vertrag bereits zur Unterzeichnung fertiggestellt sein.

## Mit Hungerstreik drohen

etwa 500 politische Gefangene in Kanas  
h. Kanas, 12. August. Infolge einer neuen Verordnung seitens der Gefängnisverwaltung, wonach auch politische Gefangene zur Zwangsarbeit herangezogen werden müßten, drohen etwa 500 politische Gefangene des Kauerer Gefängnisses, als Protest gegen die neue Maßnahme in einen allgemeinen Hungerstreik zu treten. Obgleich diese neue Verordnung von den zuständigen Stellen noch nicht bestätigt worden ist, wird sie bereits von den Gefängnisverwaltung angewandt.

## Ein Provokateur?

h. Kanas, 12. August. (Priv.-Tel.) Zu den Gekerkern von der „Gla“ veröffentlichten Enthüllung des Geschäftsführers der in Riga erscheinenden litauischen Emigrantenzitung „Darbininku Balsas“, wonach u. a. der in Deutschland in Haft befindliche Nestaitis mit den Sozialdemokraten Vitanius in enger Fühlungnahme stehen soll, äußerte sich der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Ingenieur Kairys, einem Pressevertreter gegenüber, daß die ganzen Behauptungen von Davidaitis als eine Provokation zu betrachten seien. Die litauischen Sozialdemokraten hielten weder mit Nestaitis noch mit seinen Anhängern in Beziehungen. Die Glaubwürdigkeit der Aussagen des Geschäftsführers des „Darbininku Balsas“ sei sehr anzuzweifeln, da er als Provokateur bekannt sei.

## Die „Sammlung nach rechts“

\* Berlin, 12. August. Wie die „Börsenzeitung“ mitteilt, finden heute abends Verhandlungen zur Zusammenfassung der bürgerlichen Front statt. Es handelt sich darum, die konservative Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei einander zu nähern. Für die Konservativen wird Minister Treviranus, für die Deutsche Volkspartei Dr. Schulz, für die Wirtschaftspartei der Abgeordnete Sachsenberg an dieser Besprechung, der man in den beteiligten Kreisen mit Optimismus entgegensteht, teilnehmen. Man wird über die Möglichkeit einer Fraktionsgemeinschaft im nächsten Reichstage, ebenso auch über einen gemeinsamen Aufruf für den Wahlkampf verhandeln.

## Ein Hindenburg-Denkmal enthüllt

\* Meinerz (Niederschlesien), 11. August. Zum Verfassungstage wurde gestern hier ein Hindenburg-Denkmal enthüllt. Das Denkmal zeigt Hindenburg in der Rüstung eines deutschen Ordensritters.

## Verfassungsfeier der Reichsregierung

\* Berlin, 11. August.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung im Reichstagsgebäude fand im Zeichen der Rheinlandsbefreiung und der 700-Jahresfeier für Walther von der Vogelweide. Außer dem Reichspräsidenten von Hindenburg nahmen das Reichskabinett und die preussische Regierung teil. Ferner zahlreiche Vertreter der übrigen Länder und der ausländischen Gesandten an der Feier teil. Der große Sitzungssaal war bis auf den letzten Platz von geladenen Gästen besetzt. Die Festrede hielt Reichsminister des Innern Dr. Brüning. Er bezeichnete als einzig mögliche Staatsverfassung für das deutsche Volk die demokratische. Die Zeitverhältnisse, die ungeheure Wirtschaftsnot und die Tatsache, daß das Rheinland zwar frei, aber immer noch ein Land minderen Rechtes ist, erfordern, so sagte der Redner, daß alle an der Ausgestaltung des deutschen Staatsgebäudes mitarbeiten müssen und die Möglichkeit zur Mitarbeit haben. Darum soll die deutsche Jugend an den politischen Kämpfen teilnehmen. Fernhalten soll sich aber die Jugend vom Radikalismus, von dem das deutsche Volk keinen Gewinn haben könnte. — Reichskanzler Dr. Brüning hielt ebenfalls eine Ansprache, an deren Schluß er dazu aufforderte, bei sachlichem Meinungsaustrausch auch den politischen Andersdenkenden die ihnen zukommende Achtung zuteil werden zu lassen.

Nach der Feier im Reichstag ging Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung von Reichswehraminister Grüner, Oberleutnant von Hindenburg und der übrigen Mitglieder des Kabinetts und zahlreicher Parlamentarier durch die mit Flaggen des Reiches und der Länder geschmückte Kuppelhalle des Reichstages über die große Treppe zum Platz der Republik, von Taufenden von Zuschauern mit fröhlichen Hochrufen begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes schritt der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehraministers und des Berliner Stadtkommandanten die Front der Ehrenkompanie ab. Nach dem Abschreiten der Front bestieg der Reichspräsident seinen Kraftwagen und fuhr langsam unter ertönen Hochrufen und Huteschwüngen des Publikums die Front entlang nach dem Reichspräsidentensitzungslokal zurück.

Während der Feier ging leichter Regen nieder, der jedoch das zahlreiche Publikum nicht davon abhielt, auf den Reichspräsidenten zu harren. Während der Feier im Reichstage erklang auf dem Platz vor dem Reichstage Militärmusik. Der Deutsche Sängerbund unter Leitung von Professor Wiermann erfreute das Publikum mit Gesangsvorträgen. Anschließend daran fand ein Konzert auf dem Platz der Republik statt.

Auf Veranlassung des Staatsanwaltes wurde der Polizeireferent von Jungblut, hier, wegen Verleumdungen im Amt verhaftet.

# Für aktive Ostpolitik

## Rede des Ministers Treviranus

\* Berlin, 11. August.

Die im Bestandsfuß für Rhein, Pfalz und Saar vereinigten landesmannschaftlichen Verbände veranstalteten gestern im Reichstage eine Gedächtnisrede an die Befreiung des Rheinlands von der Besetzung. Im Anschluß an diese Kundgebung fand auf dem Platz vor dem Reichstage eine Kundgebung der Ostverbände zur Erinnerung an die vor zehn Jahren in Ost- und Westpreußen erfolgte Volksabstimmung statt.

Bei der Kundgebung der Ostverbände vor dem Reichstage hielt der Reichsminister für die besetzten Gebiete Treviranus folgende Rede:

### „Deutsche Männer und Frauen!“

Ist wirklich schon ein Jahrzehnt vergangen, seit die Signale der französischen Alpenjäger, der italienischen Bersaglieri im Abstimmungskampf in der Nordmark, in Döbeln, Allenstein und Marienwerder erklangen? Unsere Gedanken werden in dieser Stunde magnetisch zu den Tagen zurückgezogen, in denen der Nachtdübel von Versailles in der Dürnkamp in seine Schranken zurückgewiesen wurde, in denen trotz Verlockung fremden Geldes der Ruf: „Nie zu Polen“ über die fremden Bannjunkte hinwegbrauste.

Der Sieg des bodenständigen Deutschtums rettete die Marienwerder, wenn auch die Weichselgrenze Ostpreußens und oberschlesisches Land fiel. „Deinmutter“ war das Feldgeschrei waffenloser bedrohter Volksgenossen, mit dem die Verfassung des Volkswillens bekämpft wurde.

In den nächsten Jahren wanderte die bange Sorge der Nation zum Westen, wo die Entscheidung grausamer, länger in der Schwere stand. Aufstammender Horn zerbrach den Separatistenspuk, unbengbarer Heimaltrieb den Aufreimmarfch und den Druck der Schmeichler wie der Expreßer, bis ein geeignetes Volk die Befreiungsnacht erleben durfte. Der Kampf um den Rhein wurde deutscher Sieg.

In der Verteidigung des Reiches war der Rhein immer Einbildung staatlicher Geltung. In Jahrtausenden umkämpft, war er Völkerbrücke, solange der Deutsche Herr seines Hauses. Volle 450 Jahre, vom Aufstieg der Karolinger bis zum Niedergang der Staufer, ruhten die Waffen am Rhein, weil die Nachbarn in natürlichen Grenzen Frieden hielten. Seit 1244 besahet der Verlust der Einheit und Anteilbarkeit des Stromgebietes die deutsche Entwicklung, Kriege wechselten mit Zeiten des Waffenstillstandes sine die. So wälzte sich der Kampf um den Rhein durch die Jahrtausende. Mit der Befreiung von fremder Besetzung soll eine neue Friedenszeit kommen.

Wir wollen die Rheinlande in Frieden halten, wie es zu allen Zeiten deutsches Sehnen war. Aber wir müssen frei sein, wirklich frei, weil kein Gemeingefühl unter den Völkern der Welt gedeihen kann, wenn das Recht gebugt, wenn das Gesetz des Raumes vergewaltigt, wenn „stillschweigend herrschte“ ungleich verteilt ist.

Dum grühen wir gerade in dieser Stunde des Dankes in Wehmut, aber auch in unbengamer Hoffnung die Brüder an der Saar wie die Eiselmacht in Eupen und Malmedy.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr“ — so klana es aus tausend Kesseln zur Zeit des ungebeugten Widerstandes an der Ruhr, bei der Ueberwindung der Sonderbündler bis in unsere Tage. Wie oft drohte der Herzschlag auszusprechen. Aber der Arbeiter ließ seinen heimatischen Boden ebensomartig vergewaltigen wie der Bergbau und Beamte, der Bauer und der Bürger der Stadt. Dieser Hund unerfütterlicher Standhaftigkeit, diese Einheitsfront hat Ostpreußen gerettet wie die Lande am Rhein.

Unser ganzes Volk atmet auf, auch wenn der Druck des grauen Tages lastet, daß die bittere Zeit des Zwanges, der Umkleid fremder Uniformen vorbei ist. Jedes Dorf, jede Stadt feiert seine Freunde. Die Fahrt des Reichspräsidenten, der Ostmark Sohn, des Rheines Betreuer, war ein Jubelzug bis zur Trauernacht von Koblenz, die zur neuen Bestimmung mahnt.

Nun fordert der Osten Einheit und Einsatz des ganzen deutschen Volkes, Willen, Zukunftshoffnung.

Wir gedenken in der Schwere und Tiefe unserer Seele des zerschnittenen Reichslandes, der ungeheilten Wunde in der Ostflanke, diesem verklümmerten Lungenspiegel des Reiches. Wir denken daran, unter wem schädlichem Druck Wilson zur unnatürlichen Abschnürung Ostpreußens gepreßt, zu welchem Zwitzerszustand das deutsche Danzig verurteilt wurde.

Die Zukunft des polnischen Nachbarn, der seine staatliche Macht nicht zum geringsten Teil deutschen Blutopfern verdankt, kann nur gesichert sein, wenn Deutschland und Polen nicht durch ungerechte Grenzziehung in ewiger Uneinigkeit gehalten werden.

Ostdeutschlands Blutstockung bleibt eine europäische Sorge und Gefahr.

Heimattreu! Gibt es ein edleres, ruhmvolleres Kennwort! Unsere inneren Augen schweifen über die deutschen Gauen, in der Seligkeit wiedererwobenen Eigentums, aber auch in Schmerz um die heute noch verlorenen, einst wiederzugewinnenden deutschen Lande, die eine Fälschung des Willens deutscher Volksgenossen und rechtswidrige Grenzziehung unter fremde Staatshoheit stellte. „Allen Gewalten nimmer ich beugen, Rufet die Arme der Götter herbei!“

Die Grenzen des Unrechts halten nicht stand gegen Volksrecht und nationalen Lebenswillen.

Wir wissen mit Hermann Stegemann: „Generationen gehen durch helle Tage, Generationen wandeln durch Dämmerung und Nacht“. Aber keine Generation weicht, ob sie die letzte ihres Volkes ist. Schon im Glauben an die Beharrung, im Willen zur Tat liegt Zukunft beschlossen!

Weg mit dem Gerede von der Katastrophe, her mit dem Mut, alle Nöte zu beseitigen!

Wir spüren aus dem Zauber des Rheins, aus der Herbheit unseres Ostens gemachten, Kräfte, die uns zu hoffen heißen:

Der Tag wird kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa befreit hat. Drum Brüder streckt die Hände Die Herzen himmelan!

Unser unvergängliches geliebtes Vaterland lebt und immerdar — hoch!“

## „Offene Drohung an die Adresse Frankreichs und Polens“

\* Berlin, 12. August.

Die Rede des Reichsministers Treviranus hat in Paris ein Presseecho hervorgerufen, das nicht unwiderprochen bleiben darf. Schon die Presse am Montag früh beschäftigt sich eingehend mit den Ausführungen des Ministers, die sie als eine offene Drohung an die Adresse Frankreichs und Polens bezeichnet. Die Berliner Zeitungen bleiben die Antwort nicht schuldig.

Das Blatt der Zentrumspartei, die „Germania“, sagt u. a.: Jrgendeine völkerrrechtliche, aggressive Handlung aus der Rede des Ministers zu konstruieren, ist ein vergebliches Beginnen. Die Treviranus-Rede bedeutet kein Ultimatum und keine Kriegserklärung und kann nichts an der sozialen vertragsgemäßen Haltung der deutschen Außenpolitik ändern.

Im demokratischen „Berliner Tageblatt“ heißt es, es muß den Pariser Blättern erwidert werden, daß der Minister kein Wort gesagt habe, das auf Absichten schließen lassen könnte, eine andere Lösung als im Rahmen des Artikels 19 des Völkerbundespaktes zu suchen. Eine gerechte und sachliche Erfüllung des Wunsches anzustreben, kann und wird sich Deutschland allerdings nicht nehmen lassen.

Die demokratische „Vossische Zeitung“ erklärt u. a.: Wir finden in der Treviranus-Rede nichts, was nicht auch andere deutsche Politiker in verantwortlicher Stellung gesagt hätten. Welch Deutlicher wird jedoch die Grenzziehung im Osten als gerecht oder zeitgemäß anerkannt!

Der rechtsdemokratische „Börsenkurier“ schreibt: Nur Sensationsbedürfnis oder Uebelwollen können die Worte Treviranus' falsch deuten.

Botschafter v. Bösch hatte am Montag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand über Fragen, die mit der Septembertagung des Völkerbundes zusammenhängen.

# Revolte im Posener Gerichtsgefängnis

## Feuerwehr setzt die Zellen unter Wasser

\* Posen, 12. August. Im Posener Gerichtsgefängnis, das gegenwärtig besonders stark belegt ist, brach gestern in den späten Nachmittagsstunden eine Gefangenerevolte aus. Die Gefangenen behaupten, daß das Essen unzureichend sei und daß sie Kartoffeln erhalten, die nicht gargekocht sind. Der Block I, der etwa 600 Gefangene beherbergt, war der Ausgangspunkt der Revolte. Die Häftlinge schrien und zerschlugen die Fenster Scheiben, rissen die Fensterrahmen heraus und zersplitterten die Zelleneinrichtung.

Die Schreie der Gefangenen waren weit zu hören, und in Posen machte sich eine lebhafteste Unruhe bemerkbar, da befürchtet wurde, daß eine Anzahl Schwerverbrecher ausbrechen könnte.

Die Polizei sperrte die Zugangsstraßen ab, da der Verdacht bestand, daß die Kommunisten durch die Kundgebung zum Angriff auf die Polizeibehörden und das Gefängnis veranlaßt werden sollten. Die Gefangenen beruhigten sich auch nicht, als man bereits 100 Häftlinge in andere Räume geschafft hatte. In den späten Abendstunden wurde die Feuerwehr alarmiert, die dann die Gefangenen in den Zellen unter Wasser setzte. Erst spät gegen Mitternacht gelang es, den Aufruhr zu unterdrücken.

## „Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen

\* Friedrichshafen, 11. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute abend 19,15 Uhr hier glatt gelandet.

## R. 100 vor dem Rückflug nach England

\* Montreal, 12. August. Das englische Luftschiff R. 100, das vor kurzem einen Ozeanflug von England nach Kanada durchgeführt hat, ist von seinem Flug über Kanada gestern abend nach dem Flughafen von Montreal zurückgekehrt. Der Rückflug nach England soll morgen stattfinden. Es wird in einer englischen Meldung darauf hingewiesen, daß der Rückflug nicht so schnell vor sich gehen würde, wie der Flug nach Kanada, da das Luftschiff nur fünf von den sechs Motoren benutzen könne.

## Hirth fliegt nach Chicago

\* Montreal, 12. August. Der deutsche Flieger Hirth ist zu Schiff mit seinem Flugzeug von New-Jawit hier eingetroffen. Er erklärte, er habe den Grünlandflug ausgeben müssen, da 10 000 dänische Kronen für die Erlaubnis zur Landung verlangt worden seien. Außerdem sei seine Brennstoffversorgung ungenügend gewesen. Er hofft, nach Erledigung der Formalitäten den Flug nach Chicago fortsetzen zu können.

## Freiherr von Warthausen schwer verletzt

\* Newyork, 12. August. Der bekannte deutsche Weltflieger Freiherr König von Warthausen ist bei einem Autounfall schwer verletzt worden. Der Wagen, in dem von Warthausen mit noch mehreren Herren saß, stieß in einem Stadtteil von Newyork mit einem Lastwagen zusammen. Warthausen mußte bewußlos in ein Spital überführt

## Weltrekord im 100 Meter-Lauf?

Einen Weltrekord im 100-Meter-Lauf stellte bei einem Sportfest in Toronto der doppelte Olympiasieger Percy Williams mit 10,3 Sekunden (alter Rekord 10,4 Sekunden) auf. Ob Startlöcher verwandt wurden, das besagt die Meldung allerdings nicht.

## Das Ergebnis der deutschen Tennismeisterschaften

Die deutschen Tennismeisterschaften erbrachten nur einen deutschen Sieg, und zwar im Dameneinzel durch Lilly Ruffen, während bei den Herren der Franzose Boussus seinen Titel erfolgreich verteidigte. Im Herrendoppel siegten die Australier Crawford-Moon, im Mixed Godfree-Gregory und im Damendoppel die Engländerinnen Godfree-Watson.

## 19. deutsches Meisterschaftsrudern

### Amicitia-Mannheim wieder dreifacher Meister

Im Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden gestaltete sich die 19. Deutsche Meisterschaftsregatta am Sonntag auf dem Langen See in Berlin-Grünau zu einem großen Erfolg. Tausende von Zuschauern verfolgten mit Spannung den Verlauf der Rennen. Die Veranstaltung war vom Wetter begünstigt, nur ein leichter, aber böiger Wind, gegen den die Mannschaften zu fahren hatten, ließ die in früheren Jahren herausgehobenen Zeiten nicht erreichen. Der erfolgreichste Verein auf der Meisterschaftsregatta war wiederum Amicitia-Mannheim, die ihren im Vorjahre errungenen Titel im Vierer mit und ohne Steuermann und im Achter siegreich verteidigte. Die Mannheimer haben damit den Beweis erbracht, daß sie im deutschen Rudersport noch immer eine Klasse für sich bilden. Der Berliner Ruderklub gewann mit Bogden die Einermeisterschaft und mit seinen Jungmannen die beiden Achterrennen. Die vorjährigen Meister im Doppelzweier Ruff von Ditzlerho, vom Altmörder-Magdeburg, zeigten sich wieder in großer Form. Obwohl von Ditzlerho unter einer schmerzhaften Furunkulose zu leiden hatte, kam das deutsche Meisterschaftsboot zu einem sicheren Sieg. Im Regenschauer kam im Einzel Urfchat von Viktoria-Berlin zu Meisterehren.

## Spinale Kinderlähmung in Baden

\* Bruch, 12. August. Die spinale Kinderlähmung im Brucher Grenzbezirk hat in Weil am Rhein und in Eimeldingen je ein Todesopfer gefordert. Weiter sind noch drei Kinder erkrankt, die man jedoch am Leben zu erhalten hofft. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um ein weiteres Ausbreiten der Seuche, die, wie einwandfrei feststeht, aus dem Oberelsaß eingeschleppt worden ist, zu verhindern.

## 90 Bauern werden festgebunden und ausgeplündert

\* Bukarest, 12. August.

In Rumänien wurden ca. 90 Bauern vollständig ausgeraubt, als sie mit ihren Wagen auf einer Landstraße fuhren. Die Räuber schleppten die Bauern in einen benachbarten Wald und banden sie dort an den Bäumen fest. Die Banditen stohlen, nachdem sie Geld und Wertgegenstände an sich genommen hatten, die gefesselten Bauern konnten erst befreit werden, als auf ihre Hilferufe Passanten herbeieilten.

## „Leitungsrevisor“ Bachmid

erbeniet in der Villa des Generaldirektors von Siemens sehr wertvolle Schmuckstücke

\* Berlin, 12. August.

Gestern ist in die Villa des Generaldirektors Carl Friedrich von Siemens eingebrochen worden. Der Einbruch ist der neueste Streich des berüchtigten „Leitungsrevisors“ Fritz Bachmid. Bachmid und seine Taten haben schon öfters die Behörden beschäftigt und Aufsehen erregt. Seine „Arbeitsweise“ ist immer die gleiche. Er wartet ab, bis die Wohnungsinhaber fortgegangen oder verreist sind. Seine Angaben, er müsse die Licht- oder Telefonleitungen prüfen, finden stets Glauben. Die Angestellten führen ihn von Zimmer zu Zimmer, und er verheißt es, sie auf kurze Zeit zu entfernen. Raum ist er allein, so nimmt er sein vorzügliches Einbruchswerkzeug zur Hand, öffnet schnell und geschickt die Verschlüsse und hat Schmuck- und Wertgegenstände schon in den Taschen, wenn die Angestellten zurückkommen. Er betreibt seinen Schwindel seit 1912.

Seine Beute, die er gestern gemacht hat, dürfte in die Hunderttausende gehen. Er stahl eine goldene Handtasche mit goldenem Portemonnaie, eine lange echte Perlenkette mit Platinhaken und einen Anhänger in Größe eines Dreimarkstückes, der mit Brillanten und Perlen besetzt ist, ein Platinarmband mit Perlen und Brillanten, zwei Ringe mit Diamanten und ein goldenes Zigarettenetui. Außerdem nahm er einen Schmuckkasten, der auch noch Brillanten enthielt, von denen bisher die genaue Beschreibung fehlt. Nach den früheren Erfahrungen verschwindet Bachmid, wenn ihm ein großer Schlag gelungen ist, für einige Zeit aus Berlin. Wo er sich in der Provinz versteckt und wo er seine Beute läßt, weiß man noch nicht. In der Provinz spielt Bachmid den Oberingenieur mit Gattin und besitzt elegante Quartiere.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Lettländisch-litauische Zuckerwirtschaft

m. Riga, 8. August.

In den letzten Wochen hat die Zuckerrübenfabrik bei Mitau gegen 3500 Tonnen polnischen Rohzuckers raffiniert, um damit den Binnenmarkt zu versorgen. Anfang Oktober soll die Verarbeitung der heimischen Zuckerrüben beginnen, die in diesem Jahr einen guten Ertrag versprechen, angeblich nicht weniger als 40.000 Tonnen. Inzwischen ist es Blätternachrichten zufolge, zum Abschluss mit Litauen über die Lieferung von 5000 To. Zuckerrüben gekommen, für deren Verarbeitung die Mitauer Fabrik sich 100.000 Lat ausbedungen habe. Das Fertigprodukt soll nach Litauen versandt werden. Unter diesen Umständen ist die lettländische Zuckerrübenfabrik bis Jahreschluss reichlich mit Arbeit versorgt.

## Berliner Börsenbericht

\* Berlin, 12. August 1930.

Die Abschwächungen des gestrigen Tages hatten zwar an einigen Märkten zu Beginn der heutigen Börse noch Ware herauskommen lassen, deren Umfang aber wesentlich geringer war, als vormittags befürchtet wurde. Die Unsicherheit, die aus diesem Grunde auch vorüberlich noch bestanden hatte, machte einer freundlicheren Grundstimmung Platz und die Tendenz der ersten Kurse konnte als widerstandsfähig bezeichnet werden. Weniger günstige Nachrichten aus der Industrie, so der Geschäftsbericht der Schaffenburg Zellenstoff, die Verhandlungen über die Lohntarifbewegungen im Ruhrbergbau, die weiter rückgängige Maschinenkonjunktur und Ähnliches wurden nur zur Kenntnis genommen. Schon anfangs bestand bei der Spekulation Deckungsneigung, so daß noch herauskommendes Material relativ schlanke Aufnahme fand. Es zeigten sich kleine Kursabweichungen bis zu 1 Prozent nach beiden Seiten. Stärker gedrückt waren Schubert u. Salzer, Conti-Gummi und Hohenlohe. Deutsche Wölle erschienen mit minus-minus-Zeichen an der Maklerbörse. Andererseits hatten Licht und Kraft auf kleine Auslandskäufe und in Erwartung einer unverändert 10prozentigen Dividende mit plus 3 Prozent und Swenska mit plus 3 Mark stärkere Besserungen zu verzeichnen. Im Verlaufe wurde es allgemein freundlicher, da sich die Spekulation, die gestern vielfach nach unten operiert hatte, zu Deckungen veranlaßt sah, besonders als sie merkte, daß keine neue Exekutionsware herauskam. Farben zogen bis zu 2 Prozent an. Kalkalkalien und Berger fielen sogar durch Kurssteigerungen bis zu 3 Prozent auf. Auch der Schifffahrts-

markt zeigte heute eine etwas freundlichere Veranlagung. Anleihen waren ebenfalls etwas gebessert. Von Ausländern waren Mexikaner und Bosnier gefragt. Der Pfandbriefmarkt lag fast unsatzlos, Reichsschuldbuchforderungen neigten zur Schwäche. Devisen allgemein etwas besser, Spanien weiter schwach. Der Geldmarkt lag unverändert leicht, Tagesgeld 2-4 Prozent, Monatsgeld 4-5 1/2 Prozent.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermitteln - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	12. 8. G.	12. 8. M.	11. 8. G.	11. 8. M.
Kaunas 100 Litas	41,76	41,84	41,76	41,84
Buenos-Aires 1 Peso	1,541	1,547	1,545	1,549
Kanada	4,187	4,195	4,187	4,195
Japan 1 Yen	2,067	2,071	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,88	20,92
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,369	20,409	20,369	20,409
New York 1 Dollar	4,1815	4,1895	4,181	4,189
Rio de Janeiro 1 Mlr.	0,431	0,433	0,428	0,430
Uruguay	3,454	3,46	3,454	3,463
Amsterdam 100 Guld.	168,58	168,92	168,57	168,91
Athen 100 Drachmen	5,432	5,442	5,43	5,44
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,48	58,60	58,48	58,60
Budapest 100 Pengo	78,515	79,455	78,32	79,46
Bank 100 Gulden	81,42	81,58	81,42	81,58
Helsingfors 100 fin. M.	10,523	10,543	10,524	10,544
Italien 100 Lire	21,90	21,94	21,905	21,945
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7,442	7,426	7,440
Kopenhagen 100 Kron.	112,16	112,38	112,15	112,37
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,80	18,84
Oslo 100 Kron.	112,09	112,31	112,09	112,31
Paris 100 Fr.	16,45	16,49	16,455	16,495
Prag 100 Kr.	12,404	12,424	12,403	12,423
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,05	92,23	92,05	92,23
Schweiz 100 Fr.	81,347	81,507	81,345	81,505
Sofia 100 Lewa	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Pesetas	45,95	46,05	46,35	46,45
Stockholm 100 Kron.	112,43	112,65	112,64	112,76
Talinn 100 estn. Kron.	111,58	111,80	111,58	111,80
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,11	59,23
Riga	80,64	80,80	80,67	80,83
Bukarest	2,493	2,497	2,494	2,498

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 12. August.

Die heutigen Zufuhren betragen 80 inländische Waggon, davon 7 Weizen, 65 Roggen, 2 Hafer, 6 Gerste, und 11 ausländische Waggon, davon 2 Gerste, 2 Erbsen, 1 Bohnen, 3 Linsen, 3 Oelkuchen. Amtlich: Weizen 750 Gramm 24,80, 740 Gramm 24,60, 760-770 Gramm 25,20, 700 Gramm gering 24, 720 Gramm 24,30, Roggen 695-700 Gramm 15,7, 710-735 Gramm 15,70, ab Kleinbahn 710-735 Gramm 15,7, Futtergerste 19,20, Hafer ohne Handel. Freiverkehr: Weizen 25-25,20, Roggen 15,7-15,70, Gerste 18,7-19,20, hochfein darüber, Hafer 16-17,20, fein darüber. Tendenz: ruhig.

Berliner Ostdevisen am 12. August. (Tel.) Warschau 46,825 Geld, 47,025 Brief. Kattowitz - Geld, - Brief. Kannas 41,76 Geld, 41,84 Brief. Posen - Geld, - Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

## Berliner Butter

(Preisaufstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission) vom 12. August (Tel.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,39 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,27 Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. - abfallende ... Pfd. 1,11 Tendenz: ruhig.

## Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 12. August 1930 (Funkspruch)

		Bez. 100kg Lebdegew.	
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere		61-62	
b) ältere			
Sonstige vollfleischige a) jüngere		57-60	
b) ältere			
Fleischige		55-57	
Gering genährte		50-53	
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts		58-59	
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete		56-57	
Fleischige		54-55	
Gering genährte		52-53	
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts		45-50	
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete		39-43	
Fleischige		34-37	
Gering genährte		30-32	
Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.		56-57	
Vollfleischige		52-54	
Fleischige		46-50	
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh		45-50	
Kälber, Doppellender bester Mast		68-74	
Beste Mast- und Saugkälber		65-75	
Mittlere Mast- und Saugkälber		55-63	
Geringe Kälber			
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel		64-65	
a) Weidmast		64-67	
b) Stallmast			
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		a) 60-63 b) 50-54	
Fleischiges Schafvieh		50-57	
Gering genährtes Schafvieh		38-48	
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht		58-60	
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht		58-64	
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht		60-65	
Vollf. von ca. 180-200 Pfd. Lebendgewicht		59-64	
Fleischige v. ca. 120-180 Pfd. Lebendgew.		58-6	
Sauen		50-58	

Auftrieb: Rinder 1027, darunter Ochsen 289, Bullen 819, Kühe und Färsen 419, Kälber 2800, Schafe 5639, direkt zum Schlachthof 260, Schweine 14896 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2669, Auslandschweine 566

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ruhig, zum Schluss abflauend.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 12. August  
6 Uhr: + 17,6, 8 Uhr: + 18,3, 10 Uhr: 18,5,  
12 Uhr: 17,6.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 13. August  
Starke bis stürmische westliche Winde, meist bedeckt, kühl, regnerisch.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 12. August 1930.

Übersicht der Witterung: Tief 743 Finnischer Meerbusen unter Verlebung nordwestlich, Tief 748 Orknay-Inseln. Deutsche Küste östliche Ostsee schwachwindig, heiter, übrige Küste aufrischende Westwinde, regnerisch.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seezust.
Skudenes	750,6	NNO. 1	heiter	+15	ruhig
Kiel	753,8	WSW. 3	wolkig	+15	"
Swinemünde					
Rügenwaldermünde	750,7	NO. 2	Regen	+15	sehr ruhig
Memel	750,9		Regen	+16	
Skagen	551,2	WNW. 3	bed.	+17	leicht bew.
Wisby	753,1	NNO. 3	wolkig	+12	
Stockholm	749,3	NO. 2	heiter	+16	

## Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an	
571	Vineta S.D. (Bendixen)	Stettin	Stückgüter	Ed. Krause	
572	Hansstadt Danzig MS. (Schr)	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer	
573	Otava S.D. (Norberg)	Vlaar-dingen	Phosphat	A. H. Schwedersky Nachf.	
574	Mario S.D. (Juliska)	Antwerpen	Phosphat	R. Meyhoefer	

Ausgegangen					
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler	
568	Friesland S.D. (Desermann)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.	
564	Kurland S.D. (Andrew)	Danzig	leer	Sandells	
565	Continental S.D. (Eisera)	Libau	Restladung	R. Meyhoefer	

Pegeestand: 0,62 m. - Wind: WSW. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakkis, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

# Nützet die heimatischen Bäder!

## Erholungstälchen-Nachweis

Die Bäder des Memellandes gehören wegen der einzigartigen Herbheit ihrer natürlichen Reize sowie wegen ihrer weltabgeschiedenen wohligen Ruhe, ihrer bequemen Erreichbarkeit und ihrer vorteilhaften Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten zu den idealsten Sommerfrischen, die man sich nur denken kann.

## Memel

**Kurhaus Offseebad Sandkrug**  
Erstes Haus am Platze  
Telefon Sandkrug Nr. 3  
Mit schönem Garten in herrlicher Lage zwischen See und Haff. 40 Fremdenzimmer m. Balkon. Sämtliche Mahlzeiten an kleinen Tischen. Eigene Konditorei. Warmwasserbäder, Tennisplätze.

## Nimmersatt

**Kurhaus Nimmersatt**  
Bef. John Karnowsky Telefon Nr. 1  
Idyllisch am Walde gelegen. Elegante u. vornehm eingerichtete. Ausgezeichnete Verpflegung. Keine Kurtaxe. Warme Bäder i. Haupte. Seebäder frei. Tennisplatz. Prospekt auf Wunsch täglich mehrm. Autovorb. von u. nach Memel

**Pensionat Nimmersatt**  
Eigentümer Max Feinlein  
Neu eröffnet - 3 Minuten vom Stande  
Freundliche Fremdenzimmer - Vorzügliche Verpflegung (koffer) Mehrmals wöchentlich Reunions - Keine Kurtaxe - Autobusverbindung mit Memel (Fahrzeit 30 Minuten) und Polangen (Fahrzeit 10 Minuten)

## Seebad Försterei

Tel. 5 **Hotel Schmidt** Tel. 5  
Gutbürgerliches Haus, neu renoviert  
Mitten im Walde gelegen. Anerkannt gute und preiswerte Pension. Täglich ab 3 Uhr Konzert. F. Schulen u. Vereine. Vorzugspreise. Ständiger Autobusverkehr ab Alexanderplatz Memel.

## Schwarzort

**Hotel und Pension Kurischer Hof**  
Inh. A. Gudatis Telefon Nr. 1 u. 21  
Nahe am Hochwald gelegen, m. großschattigen Kurgarten. Zurka 100 gut möblierte Fremdenzimmer. In der Hochsaison tägl. Künfler-Konzert. Eigene Konditorei.

## Hotel und Pensionat Waldfrieden

Emil Bolz Telefon Nr. 6  
Pensionäre und Passanten finden zu jeder Zeit freundliche Aufnahme zu zivilen Preisen. Einkehr der Radfahrer

## Hotel und Kurhaus May

Inh. Kurt Werner Telefon Nr. 8  
Idyllische Lage an Wald und Haff. Eigene Konditorei. Vereinssäle. Erfrischende billige Pension. Kurgäste u. Ausflügler finden freundl. Aufnahme

## Schwarzort

**Hotel «Zur Eiche»**  
Inh. Georg Ilginnis Telefon 2  
Pensionat und Garten-Restaurant. Anerkannt vorzügliche Küche für Schulen und Vereine bei Voranmeldung Vorzugspreise. Neu erbaute Dampfbackerei u. Konditorei. Fahrwerk nach den Elchrevieren

## Villa Flora

Inh. Gejchw. Güde Telefon 9  
Erfrischendes Pensionat mit großem Garten u. schöner Terrasse. Konditorei und Gartenrestaurant. Direkt am Landungssteg.

## Luitenbad

Telefon Nr. 10  
Empfehlenswerte medizinische Bäder w. Kohlensäure-, Fichtennadel-, Elektrische-, Licht- u. Solbäder. Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unsere als heilkräftig anerkannten Natur-Moorbäder.  
Die Badeverwaltung

## Nidden

**Kurischer Elch**  
Fernruf Nr. 2  
Altrenommiertes Haus  
empfehlenswert angelegentlichst. Jugendherbergen  
G. Stragies

## Die allerberühmte Gaststätte

**Herm. Blode**  
Hotel-Pensionat seit 1867  
bietet beste Aufnahme. Prospekt auf Wunsch

## Nordische Linnäa

Kur-Hotel  
Bes. H. Domscheit / Telefon Nr. 7  
Ruhige Lage / Freundliche sonnige Balkon-Zimmer  
Prospekt auf Wunsch

## Verkäufe

Verkaufe Mittwoch 1 größeren Bötten aeränderliche Schweineköpfe zu bill. Preisen. (4140) Marktallenstand 85

## Gleichstrom-Motore

1 und 5 PS verkauft billig A. Schwormer (4094)

Ein Blüchli (rot), 1 Smoking, m. l. fig., beides gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (4156)

Gut erhaltener Sportwagen (Brennabor) billig zu verkaufen. Schwabenstr. 20. Tel. (4154)

## Stellen-Angebote

Einen tüchtig, jung. **Mechaniker** sucht M. Bendiks, Grabenstraße 7 (4149) Meld. zwisch. 5u. 6 Uhr

**Junger Mann** mit Kenntnissen in der Drogen- evtl. auch Kolonialwarenbranche gesucht. Angeb. unt. 1979 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (4106)

**Bäckergeselle** zur Anstellung gesucht. **Bresky** Grabenstraße 4 (4133)

**Lehring**  
kann sofort eingestellt werden bei (4102)  
**Taverne Import A. Schies**  
Börsenstraße 1-4  
Ein fleißiges, lauderes

**Mädchen**  
stellt s. 15 August ein  
**Meyer**  
Schlachthofrestaurant. (4127)

Gewandtes **Bedienungsmädchen** (4121)  
Frau M. Dulles  
Polangenstraße 9

**Mädchen**  
gekauft. Zu erfr. a. d. Sp. att. d. Bl. (4128)

**Stütze**  
ie derzeit noch u kann vom 1. 9. 30 gesucht. Angebote unt. 1993 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4155)

**Büfettfräulein**  
auch Anfängerin, gesucht. Zu melden Mittwoch von 12-14 Uhr  
**Horn**  
Neuer Markt 1 (4148)

**Stellen-Gesuche**  
Junges Mädchen sucht **Lehrstelle**  
im Kolonialwarengeschäft vom 1. 10. 30. Angeb. u. 1991 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4150)

**Erlebtere, jüngere Wirtin**  
sucht Stelle zum 1. 9. Ang. u. 1945 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4122)

**Vermietungen**  
**Große Fabrikräume**  
mit anschließenden Kontorräumen zu vermieten. Zu erfr. an den Schaltern d. Bl. (3941)

**2 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. Zu erfragen a. d. Schaltern d. Bl. (4101)

**Möbl. Zimmer**  
mit 2 Bett., sep. Eing. u. elektr. Licht. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (4125)

**2 Zimmer u. Küche**  
von sofort zu vermieten. In solche Familien, die beim Wohnungsamt vornotiert sind  
**Sozialstr. 4 a (4163)** unten rechts  
Separates, möbliert, ionntages  
**Zimmer**  
zu vermieten (4129)  
Turnplatz 3

**Kl. möbl. Zimmer**  
sep. Eingang, an Isid. Herrn Weant. bedor. zugl. zu vermieten.  
Bisicht v. 12-2 Uhr mittags. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl. (4118)

**Schlafstelle m. Pension**  
zu vermieten. (4117)  
**Peterleit**, Bäderstr. 7/8

Für Schüler evtl. **soliden Herrn möbl. Zimmer mit Heizung**  
von sofort abzugeben. Das auch einige neue elektr. Lampen bill. zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schaltern d. Bl. (4139)

Zwei anständ. Mädchen erhalten gute **Schlafstelle** auch mit Mittagstisch. Wägenstr. 105. Dafelb. ein gutbehalt. dunkler **Servierjung.** kleine Figur, dreiwertig zu verkaufen. (4091)

**2 kl. Zimmer**  
mit Küche mietensam. sofort zu vermieten.  
**Dom. Witte 149 a (4151)**

**Möbl. Zimmer**  
vom 15. 8. gesucht. Angeb. unt. 1987 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4131)

**Groß. Laden**  
mit Wohnung sofort zu vermieten, passend für Handwerker. Auskunfts erteilt **Jurgott**  
Mühlentorstraße 1 a Hofwohnung. (4096)

**Mietgesuche**  
Suche vom 15. August ein unmöbliertes **Zimmer**  
mit sep. Eing. nebst Küche u. Nebengeb. Ang. u. 1990 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4138)

**Gut möbl. Zimmer**  
b. 1. 9. v. Herrn gesucht. Preisang. unt. 1976 an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (410)

**2 möbl. Zimmer**  
im Zentrum mit Bad zum 1. 9. gesucht. Angebote u. 1975 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4068)

**Möbl. Zimmer**  
im guten, ruh. Hause v. solidem Herrn zum 1. Sept. arbeits. Angebote unt. 1981 an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (4108)

**Guthe**  
Werkfräulein (mit Laden) im Stadteil Steintor oder Friederichs-Str. zu vermieten. Angeb. unt. 1984 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

## Die Schlusszeiten

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Margarete Doering**  
**Otto Böhnke**  
 Memel, im August 1930 (4153)

Am Montag, dem 11. August, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein herzenguter Sohn, unser lieber Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam  
**Erich Sommer**  
 im 23. Lebensjahre.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Vittener Friedhofes aus statt (4113)

**Manufakturpapier**  
 verkauft F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

**Messefahrt**  
 nach  
**Rönigsberg**  
 Abfahrt **Sonntag, den 17. August**, morgens 7 Uhr, vom Theaterplatz. Teilnehmer wollen ihre Plätze und die Zulassung an **R. Dippel**, Grabenstraße 7, Tel. 653, bis spätestens **Mittwoch** einlösen. Bei Anlandeplätzen sind Bescheinigungen vom Amtsvorsteher und von der Polizeibehörde mit einzulösen. (4164)

**Gesellschaftshaus**  
 Heute, **Mittwoch, Walzerabend**  
 Treffpunkt aller Fremden. (4141)  
**Zwangsvorsteigerung**  
 Donnerstag, den 14. August, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Büro, Wallstraße 4 1. Stock, **Kaufmannshaus** mit 6 Platten öffentlich meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigern. (4165)  
**Aschmann**, Gerichtsvollzieher Fr. A.

**Lichtspiele**  
**Apollo**  
 Täglich 5<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/4</sup> Uhr  
**Fanfaren der Liebe**  
**Am Amazonenstrom**  
 Apollowoche  
**Kammer**  
 Täglich 5<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/4</sup> Uhr  
**Billige Volkstage**  
**Jugendtragödie**  
**Der Kampf um die Frau**  
 Affenkinderstube

**Café Sommer**  
 Heute **Dienstag, den 12. 8** (4162)  
**Konzert im Garten**

**Restbestände**  
 in (4145)  
**Sommer-Stoffen**  
 der vorerwähnten Saison wegen sehr billig  
**E. Millner**  
 Fleischbänkenstraße 2.

Tapeeten  
 Linoleum  
 Teppiche  
 Divandeden  
 Läuferstoffe  
 bei  
**Pierach**  
 Kundt & Co  
 Memel / an d. Börsenbrücke  
 2144

Nach schwerer Operation verschied unerwartet mein Mitarbeiter  
**Erich Sommer**  
 Er war mir stets ein zuverlässiger Mitarbeiter, der immer bemüht war, die Interessen meines Geschäfts bestens wahrzunehmen.  
 Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Offo Annuscheif**  
 4157

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres Sohnes **Rudi** sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.  
 Memel, den 12. August 1930.  
**Hermann und Ella Sachs**  
 4142

Zur  
**18. Ostmesse**  
**KÖNIGSBERG**  
 mit  
**M/S. Kurisches Haff**  
 täglich  
 9<sup>00</sup> Uhr ab Memel . . . an 21<sup>00</sup> Uhr  
 16<sup>36</sup> Uhr an Königsberg ab 14<sup>00</sup> Uhr  
 Nordbahnhof  
 Bei Vorlage des amtl. Messe-Ausweises  
**25% Fahrpreis-Ermäßigung**  
 für Hin- und Rückfahrt von allen Stationen  
 Die Fahrkarten zur Hin- und Rückfahrt gelten vom 12. bis 20. August, zur Rückfahrt vom 17. bis 31. August  
**Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft**  
 m. b. H.  
 Telefon 1240 Fischerstraße 4

Zur  
**Königsberger Herbstmesse**  
**25%**  
**Fahrpreis-Ermäßigung**  
 für Hin- und Rückfahrt  
 ab  
**Memel, Schwarzort, Nidden**  
 gegen Vorzeigen des Messe-Ausweises auf den Dampfern  
**„Cranz“ u. „Memel“**  
 Vorbestellung nicht erforderlich.  
 Gültig: Zur Hin- und Rückfahrt 12.—20. August  
 Zur Rückfahrt 17.—31. August  
**„Cranz-Memel-Linie“**  
**Fritz Neubacher**  
 3918

**WIRKE DURCH SOLIDA!**

**Wir ziehen um**  
 und verlegen unsere Räume nach  
**Marktstraße 15-16**  
 Ecke Friedrich-Wilhelm-Straße

Unsere  
**bisherigen Geschäftsräume**  
 bleiben heute **Mittwoch, den 13. August 1930**  
**geschlossen**  
 Wir bitten unsere sehr geehrte Kundschaft, davon Kenntnis zu nehmen, und beabsichtigte Einkäufe freundlichst bis **Donnerstag, 14. August 1930** zurückzustellen

**F. Laß & Co**  
 Gegründet im Jahre 1858  
 Aeltestes Haus am Platze

**Konkurswarenlager-Verkauf**  
 Das zur **H. Kaplan'schen** Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend in Schuhwaren aller Art, nebst den Geschäftsmöbeln, soll im Ganzen verkauft werden. Taxwert Lit 55 925.— Verkaufstermin: **Dienstag, den 19. August cr.**, vormittags 11 Uhr, im Geschäftshotel Friedr.-Wilhelm-Straße 14/15. **Vietungskauton** 5000.— Lit. Zuschlag bleibt vorbehalten. Taxe liegt bei mir zur Einsicht aus Besichtigung des Warenlagers nach vorheriger Anmeldung.  
**Albert Hiehle, Konkursverwalter**  
 Fischerstraße 9/10 Telefon 130 393

**Umformen von Damen-Silbhüten**  
 erhalten Sie jetzt wieder nach letzter Neuheit elegant u. am billigsten nur bei (4058)  
**M. Naused**  
 Schuhstraße 25/26, 1 Tr.  
 Bei jetzt abgegebenen Bestellungen saubere und pünktliche Lieferung.

**Lehrfräulein**  
 mit guter Schulbildung und litauischen Sprachkenntnissen suchen  
**G. B. Cohn & Eisenstadt**  
 14128

**Lastauto-Vermietung**  
**Marlin Preukschat**  
 Mühlenstraße 10 (4120) Tel. 1088

**Dede gefunden**  
 Abgeholt von (4147)  
**Fitz, Wallstr. 1.**

**Kapitalien**  
**5-6000 Lit**  
 gegen gute Sicherheit, auch geteilt, gesucht. Angebote u. 1799 a. die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4161)

**Kunststofferei**  
 eigene Fabrikarbeit  
**Krauss, Polangenstr. 16**  
 4126  
**Auto-Vermietungen**  
**Erich Froele**  
 Tag u. Nacht. (3036)  
 Telefon 46  
**Einheits-Kurzschiff-Verleih**  
**Sonntag, den 17. August**, macht der G. K. B. einen **Ausflug nach Nidden** mit D. „Trude“  
 Abfahrt 8 Uhr morgens  
 Fahrpreis für Mitgl. Lit 2.— bei vorher. Anm. Am Dampfboot für Nichtmitgl. Lit 3.—  
**Barne jeden meiner Frau Eva Ludwig geb. Tazies** etwas zu borgen, da sie mich böswillig verlassen hat und ich für nichts aufkomme (4114)  
**Henry Ludwig Memel II**  
 Mühlenstr. 49.  
 Student erteilt **Nachhilfestunden** in allen Fächern. Angebote unter 1977 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (4104)  
**Saus- und Grundstückverwaltungen** im Memelgebiet zu günstigen Bedingungen übernimmt. Wer? sagt die Abfertigungsstelle d. Bl. (4093)  
**Autovermietung**  
**Zel. 1050**  
 Mott, Vibauer Str. 13 1855  
**Autovermietung**  
**Zel. 120**  
 A. Barstat

**Herz-Seife**  
  
**ist die beste**

**Gebrauchter 3 To. Lastwagen**  
 für Lit 3000.— zu verkaufen (4109)  
**Kontor Libauer Straße 43**

Für unser Materialwarenlager suchen wir  
**jüngeren Lageristen**  
 der mit der einschlägigen Buchhaltung vertraut.  
 Bewerber mit Kenntnissen in der Eisenbranche werden bevorzugt.  
 Nur schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit mündlich  
**A. Bisdom & Zoon G. m. b. H.**  
 Memel-Luisenhof

Zum sofortigen Eintritt (4148)  
**Wflegerin**  
 mit guten Referenzen für 1/2 Jahre alles Kind nach Banenbesuch gesucht. Meldungen beim  
**Bortier des Victoria-Hotels**  
 Freitag 3-5 Uhr



## Memel, 12. August

### Sitzung des Memelländischen Landtages

Am Freitag, dem 15. August, 3 Uhr nachmittags, findet im Magistratsgebäude die neunte Sitzung der vierten ordentlichen Tagung des zweiten Memelländischen Landtags statt. Auf der Tagesordnung stehen die nachstehenden beiden Punkte:

1. Haushaltsplan für das Memelgebiet für das Jahr 1930, dazu Beschluß der Kommission III, zweite Lesung.
2. Gesetz betreffend Wohnungszählung in der Stadtgemeinde Memel und die Festsetzung der Zahl der Wohnungsuchenden im Jahre 1930, zweite Lesung.

### Das schwere Autounglück bei Dargußen

Der Wagen vollständig verbrannt — Vier Personen im Krankenhaus

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, hat sich Montag nachmittag in der Nähe von Dargußen ein schweres Autounglück ereignet, bei dem sieben Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Zu diesem Autounglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Kurz nach 1 Uhr mittags verließ der Autoomnibus — ein Fordwagen — der der Polanger Auto-Gesellschaft gehörte und mit noch anderen Wagen regelmäßig auf der Strecke Memel—Polangen verkehrte, den Halteplatz in der Libauer Straße. Da der Wagen vollbesetzt war, saßen auch noch neben dem Chauffeur drei Personen. Bis kurz vor Dargußen ging die Fahrt bei mäßigem Tempo glatt. Plötzlich gab es von hinten einen Knack: das rechte Hinterrad war aus der Befestigung der Bolzen ausgebrochen. Das Auto drehte nach rechts und fuhr in voller Fahrt gegen einen hohen Baum. Gleich darauf erfolgte ein heftiger Knall und in wenigen Sekunden stand das Auto in Flammen. Durch den starken Anprall hatte sich wohl der Motor unter den Benzintank, der bei den Fordautos vorne ist, gehoben und diesen so beschädigt, daß Benzin auf die Kerzen lief und die Explosion herbeiführte.

### Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 19: Vortrag. 19:20: Violin solo. 19:30: Pressenachrichten. 20:20: Schallplattenmusik. 20:30: Ueber Wina. 21: Abendveranstaltung.
- Berlin (Welle 418). 9: Schulfunk. 11,15 und 14: Schallplatten. 15,20: Die soziale Verantwortung der Frau. 15,40: Eine Viertelstunde Technik. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,30: Von Sportfamilien und Sportgeschwister. 18,40: Was nicht im Anzuge steht. 19,05: Richard Strauss. 19,25: Moderne Seitertel. 20: Gedanken zur Zeit. 20,40: Oper: Ein Rosenkranz. Anst. Tanzmusik.
- Breslau (Welle 325). 16,30: Jiddische Volkslieder aus dem Osten. 17,30: Jugendstunde. 18,40: Film und Volkserziehung. 19,30: Konzert. Anst. Lustige Stunde.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30 und 12,20: Konzert. 13: Schallplatten. 15,25: Vom Bagdabunden zum Menschheitsdichter Knud Hamsun. 16,30: Nachmittagskonzert. 18,35: Aus Stuttgart. 21: Bergmannsdrama in drei Aufzügen „Auf Sohle 3“.
- Königsberg (Welle 276). 9,10: Englischer Schulfunk. 10,15: Schulfunkstunde. 11,30: Schallplatten. 13,15: Mittagskonzert. 15,25: Kinderfunk. 16: Elternfunkstunde. 16,30: Nachmittagskonzert. 18,10: Autorensunde. 19,10: Schallplattenkonzert. 20: Gedanken zur Zeit. 20,45: Operettenabend. 22,30: Tanzmusik.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Schallplattenkonzert. 15,45: Frauenstunde. 16: Nachmittagskonzert. 18: Musikersnovellen. 18,30: Unterhaltende Stunde. 20,40: Uebertragungen von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7,30: Konzert. 8,30: Mutter und Kind. 10,15, 12,10 und 13,05: Frauenstunde. 16,05: Frauenstunde. 16,45: Abenteuerliche Lebensläufe. 17,05: Ungebrachte Dichter. 17,30: Wespertanz. 20: Abendmusik. 21: Alte und neue Breit-Wieder. Anst. Konzert.
- London (Welle 356). 13, 14, 16,15 und 16,45: Konzert. 18: Die Auslieferung in Stockholm. 19,45 und 20: Konzert. 22,50: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 17: Konzert. 18,25: Deutsche Sendung. 19,35: Arien. 20: Blasmusik. 21: Klavierkonzert. Anst. Konzert.
- Wien (Welle 525). 16,30 und 19,30: Konzert. 20: Violin-konzert. 20,20: Konzert. Anst. Schallplattenkonzert.
- Stockholm (Welle 436). 18,20: Gesang schwedischer Lieder. 18,40: Schallplattenkonzert. 20: Konzert. 22,10: Tanzmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 20: Promenadenkonzert. 13: Beethovenkonzert. 13,30: Schallplattenkonzert. 16: Nachmittagskonzert. 19,30: Bunter Abend. 21: Uebertragung aus Frankfurt.
- Wien (Welle 517). 12,50 und 15,50: Konzert. 17,50: Der Segelflug in Oesterreich. 19,30: Turmpfeifen und Bauten. 20,05: Von Abenteuerern und Fabrikanten. 21: Rheinlieder. 21,20: Klavierabend. 22,05: Tanzmusik.

Die Panik unter den Jahrgängen war unbeschreiblich, da alle möglichst schnell aus dem brennenden Auto herauskollten. Am schnellsten kamen die Insassen heraus, die den Ausgang nach hinten hatten. In einer weit gefährlicheren Lage befanden sich aber die drei Personen, die neben dem Chauffeur auf dem Führersitz Platz genommen hatten. Abgesehen davon, daß sie unter dem Anprall am meisten gelitten hatten, bestand für sie auch noch die Gefahr, von dem Feuer erfaßt zu werden. Besonders gefährlich war die Situation für eine 21 Jahre alte Dame, die sich infolge ihrer sehr schweren Verletzungen nicht vom Platz rühren konnte. Im letzten Augenblick sprang aber ein Herr hinzu und riß sie aus dem brennenden Wagen heraus. Die anderen Insassen hatten sich inzwischen selbst gerettet. Das Auto verbrannte bis auf das eiserne Untergestell vollständig. Mitverbrannt sind mehrere Mäntel und das ganze Reisegepäck. Wenige Minuten später kam ein Autobus derselben Gesellschaft von Polangen gefahren und nahm die verletzten Personen nach Memel mit, wo sie im Krankenhaus Aufnahme fanden. Insgesamt wurden sieben Personen eingeliefert. Drei davon konnten aber bald darauf entlassen werden, da sich ihre Verletzungen als nicht zu schwer erwiesen. Die Namen der vier Schwerverletzten sind: Fräul. Hildegard Luberger-Königsberg, die bei ihren Verwandten in Memel zu Besuch weilte, Lehrer Wiederhaus-Pontewick, Chauffeur Vansemir-Polangen und ein Herr Schrott.

## Schwimmlehreanstalt am Sandkrug

### Die Aufgaben des Schwimm-Sport-Vereins Memel

Der Schwimm-Sport-Verein Memel G. V. hat sich bereits im vergangenen Jahr eine Stätte schaffen können, in der es ihm ermöglicht wurde, sich schwimmtechnisch zu betätigen. Dieses nur im Rahmen seiner Mitglieder gehaltene Betätigungsfeld war für ihn zu eng umgrenzt. Es mußten daher Wege gesucht werden, auch hier das Schwimmen nicht nur als Sport, sondern als Gebrauchskunst weitestgehend zu fördern. Durch die Schaffung des Schwimmlehrbedens und Beendigung des im vergangenen Jahre durchgeführten Teilbaues der Schwimmmanntal, deren Anlagen unten näher beschrieben sind, wurde dem Verein erst die Möglichkeit zur praktischen Durchführung seiner Ziele gegeben. Die Betreibungen des Vereins sind von dem Magistrat unserer Stadt bisher anerkannt und gefördert worden. So hat die Sandkrugverwaltung allen Schülern, die am Schwimmunterricht teilnehmen, die unentgeltliche Benutzung der Fährre Memel—Sandkrug gewährt. Mit der Erteilung des Schwimmunterrichts an die Volksschüler, der vom Verein unentgeltlich durchgeführt wird, ist im Juli d. J. begonnen worden. Augenblicklich nehmen 47 Schüler, die sich aus allen Schulen zusammensetzen, am Schwimmunterricht teil. Eine Anzahl hiervon hat sich bereits freigeschwommen. Nach den vorliegenden Teilmeldungen aus den Volksschulen ist mit einer außerordentlich regen Beteiligung am Schwimmunterricht in diesem Monat zu rechnen. Der Schwimm-Sport-Verein erteilt nicht nur Schülern, sondern auch erwachsenen Personen den Schwimmunterricht. Außerdem steht die Schwimmmanntal täglich der Öffentlichkeit zur Benutzung zur Verfügung. (Gebührentarif und Benutzungszeiten sind im „Memeler Dampfboot“ Nr. 157 veröffentlicht.) Um die Benutzung der Schwimmmanntal durch geschlossene Schulklassen wesentlich praktischer auszuwerten zu können, hat der Verein für die Monate Juli und August geeignete Kräfte aus Königsberg gewonnen, die neben der Trainingsleitung im Verein auch noch schwimmtechnische Vorführungen und Unterweisungen an die Lehrkräfte unserer Schulen durchführen. Diese im Interesse der Allgemeinheit gelegene Einrichtung ist von den Schulen sehr begrüßt worden. Zur Teilnahme an diesen unentgeltlich erteilten Kursen haben sich 88 Lehrer und Lehrerinnen aus den höheren, mittleren und Volksschulen gemeldet. Die Tatsache, daß die Schwimmerei außer ihrem Sport noch die Möglichkeit bietet, unseren Mitmenschen in schwerer Lebensgefahr beizustehen, wird in den Bestrebungen des S. S. V. M. auch nicht außer Acht gelassen. Es sollte jeder Mensch ein

Bei dem verbrannten Kraftwagen handelt es sich um einen Autoomnibus, der erst dieses Frühjahr in Betrieb gestellt war. Das Auto hatte einen Wert von etwa 13—14 000 Lit.

\* Empfang im Deutschen Generalkonsulat. Anlässlich der 11. Wiederkehr des Verfassungstages des Deutschen Reiches fand gestern mittag im hiesigen Deutschen Generalkonsulat ein Empfang statt. Die Angehörigen des Konsularkorps, Vertreter des Landtages, des Landesdirektoriums, der Stadt, der kirchlichen Behörden, der halbamtlichen Körperschaften sowie zahlreiche andere Personen sprachen Konsul Dr. P o c h a m m e r ihre Glückwünsche aus.

### Nach der Hochsaison in Schwarzort

#### Der Besuch war in diesem Jahr größer

Aus Schwarzort wird uns geschrieben: Nachdem die Hochsaison vorüber ist, ist es jetzt auch in unserem Badeort stiller geworden. Die Hotels und Pensionate erfreuen sich zwar noch eines guten Besuches, nur die Familienwohnungen in den Fischerhäusern stehen zu einem großen Teil leer. Die Pensionatspreise und die Preise für Familienwohnungen sind jetzt bedeutend ermäßigt worden.

Trotz des ungünstigen Wetters herrschte hier am Sonntag noch ein reger Ausflugsverkehr. Mehrere Dampfer, zum größten Teil von Memel, hatten Gäste nach Schwarzort gebracht.

Waut amtlicher Kurliste haben in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 2997 Kurgäste Schwarzort aufgesucht. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist diese Zahl um 771 größer. In Nidden weilten während dieser Zeit 2134 Kurgäste. Im vergangenen Jahr hatten in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli Nidden nur 1908 Personen aufgesucht.

Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter sein. Zwei Mitglieder des Vereins haben bereits den Grundstein und ein Mitglied den Prüfungsschein (erhöhter Prüfung) der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, der der Verein korporativ angeschlossen ist, erworben. Weitere Prüfungen werden erfolgen. Den ideellen und erzieherischen Wert des Turn- und Sportabzeichens erkennend, hat der Verein, das Gelände der Schwimmmanntal auszunutzen, Anlagen geschaffen, und Turngeräte zur Verfügung, um dem Sportsmann Gelegenheit zu geben, sich für die Erlangung dieses wertvollen Abzeichens vorzubereiten.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß der Schwimm-Sport-Verein sich Aufgaben gestellt hat, deren gemeinnütziger Zweck nicht verkannt werden darf. Um diese ganz erfüllen zu können, bedarf es der wirkungsvollen Unterstützung seitens der zuständigen Stellen. Im Hinblick auf die vielen Schulen in der Stadt dürften die städtischen Körperschaften hieran das größte Interesse haben. Der Wert des Schwimmens ist zu bekannt, als daß hierauf näher eingegangen werden müßte. Es sei hier nur gesagt:

Jeder Hundertsteinschein für eine Badeanstalt erspart Tausende für Krankenhäuser, Sickenanstalten und Lungenheilstätten.

### Die Schwimmmanntal

Nachdem auf dem Stadtufer des Hafens in annehmbarer Nähe des Hauptteils der Stadt für eine Schwimmmanntal kein Platz zu finden war — nördlich der Dange nimmt der Hafen das Ufer ein, südlich reicht sich auf viele Kilometer nach Schmelz hinunter Holzplatz an Holzplatz —, mußte ein geeigneter Ort auf der Neuhung, am Sandkrug, gefunden werden. Eine Bodenentwurf südlich der Anlage bot hier eine annehmbare, windgeschützte und aus technischen Gründen brauchbare Gelegenheit.

Das Gelände ist 70 mal 50 Meter groß und wird gegen Westen durch das jetzt fertiggestellte, im Grundriß hufeisenförmige Zellengebäude abgeschlossen. Die beiden Winkel des Hufeisens, die aus 22 Zellen für je fünf Personen und zwei Gruppenzellen für je 15 Personen bestehen, zusammen also bequemen Platz für 140 Badende bieten, schließen eine erhöhte Plattform ein, die für leichtathletische Übungen bestimmt ist. Der den Gesamtbau beherrschende, hervorgehobene Mittelteil enthält eine Halle, die erforderlichenfalls als Umkleideraum für eine größere Anzahl von Schwimmern, aber auch als Gymnastiksaal bei kaltem Wetter nach und vor der eigentlichen Schwimmmanntal, als Unterkunftsraum für Zuschauer bei sportlichen Veranstaltungen, die durch Regengüsse gestört werden,

und für interne Vereinsveranstaltungen und Versammlungen dienen kann.

Von der erhöhten Plattform steigt man auf Stufen auf das etwa ein Meter über dem Gaffwasserspiegel liegende Ufergelände hinab. Hier befindet sich das Schwimmlehrbeden, das 15 mal 16 2/3 Meter groß ist und in dem gleichzeitig 30 bis 40 Schwimmschüler Unterricht erhalten können. Das Beden steht durch zwei weite Rohre in direkter Verbindung mit dem Gaffwasser und ist je nach dem Wasserstande im Gaff durchschnittlich 0,80—1 Meter tief, so daß die Schwimmschüler stets festen Boden unter sich haben, sich sicher fühlen und, sobald sie die Anfangsgründe des Schwimmens beherrschen, auch ohne unmittelbare Beaufsichtigung ihre Übungen machen können. Das Wasser im Schwimmlehrbeden bleibt durch Zirkulation ständig einwandfrei. Auch für eine 3 1/2 Meter lange, gleichfalls im Ufergelände einzubauende Kampfbahn, an der dann der Sprungturm aufgestellt werden soll, ist noch Platz vorhanden. Dann erst ist sportlich einwandfreies Wettschwimmen möglich, da die stets auftretenden verschiedenen starken und verschiednen gerichteten Strömungen im Gaff die Schwimmzeiten selbstverständlich stark beeinflussen. Vorläufig ist jedoch, aus Mangel an Besseren, am Gaffufer eine Schwimmbahn von 50 Meter Länge durch zwei im Wasser schwimmende Balken bezeichnet worden. Einige Brücken und Treppen bilden für Schwimmer den Zugang zum Gaff.

Der Entwurf der Gesamtanlage stammt von den Architekten Rixdorf und Diplom-Ingenieur Reihmann, die auch die Bauleitung ausüben. Die Bauausführung wurde dem Bauunternehmer Erik Bernicki übertragen. Besonders groß waren die Schwierigkeiten des Bauens beim Bau des Schwimmlehrbedens, da der sandige Boden den Rammschlägen ständig federnd nachgab, und die Spundpfeile, aus denen das Beden gebildet ist, bis zu fünf Meter in das Terrain gesunken werden mußten.

Die Gesamtanlage hat, abgesehen von ihrem Wert für das Volkswohl, das Aussehen des Ufers am Sandkrug in glücklicher Weise bereichert. Die kräftige Linienführung der sachlich-einfachen Bauten, die freundliche helle Farbe und die, freilich noch im Wachsen begriffenen, frischgrünen Bepflanzungen bieten ein ansprechendes Bild, das, zumal vom Gaff aus, schon von weitem bezaugt, daß man nun endlich in Memel die Schwimmgelegenheiten, die das Gaff bietet, in einer für eine Stadt von 40 000 Einwohnern würdigen Weise auszunutzen versteht.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 11. August 1930

Aufgehoben: Burodirektor Karl Heinrich Friedrich Reinede von Heydekrug mit Kreisierarntwittwe Margareta Helene Kröhn, geb. Schumann, von hier.

Gestorben: Knecht Karl Gustav Redweikis, 28 Jahre alt, Wartha Mikhun, ohne Beruf, 78 Jahre alt, Handlungsgehilfe Erich Sommer, 22 Jahre alt, von hier.

### Kirchzettel

Am Donnerstag, dem 14. und Freitag, dem 15. August wird Herr Missionar Schütz von der Ophnermission um 7 1/2 Uhr abends im Gemeinschaftsaal Missionsvorträge halten. Jedermann ist herzlich eingeladen. Am Sonntag, dem 17. August ist wie gewöhnlich Gottesdienst, um 9 Uhr litauisch und um 10 1/2 Uhr deutsch. Um 12 1/2 Uhr ist Kindergottesdienst.

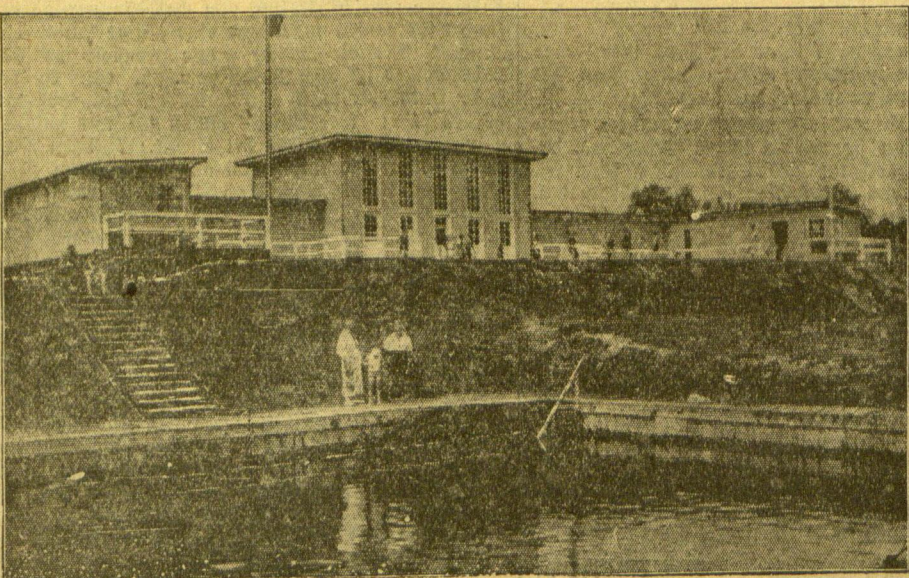
### Heydekrug 12. August

#### Kursus der Landwirtschaftskammer

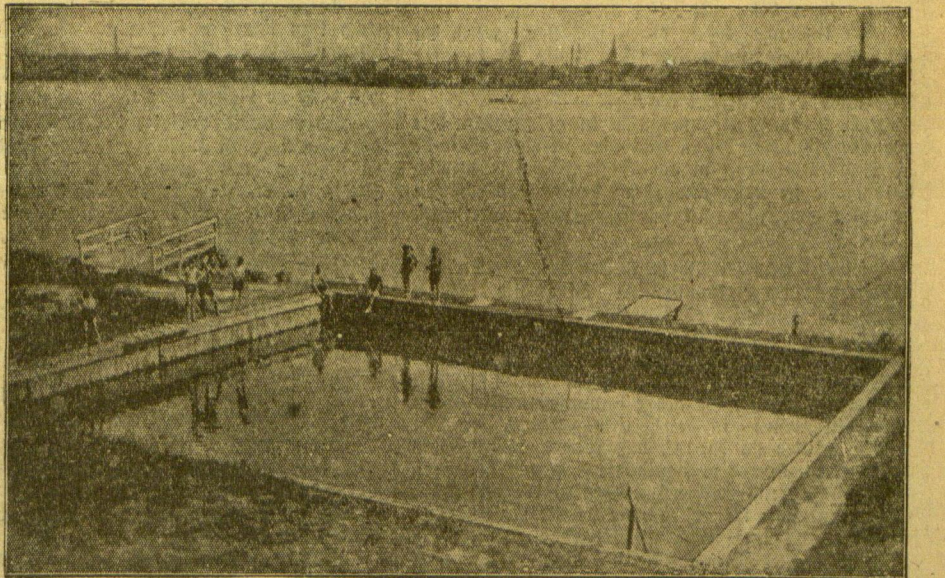
zum Einmachen und Einkochen von Gemüse und Obst

Die Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß sie im September d. J. einen Kursus zum Einmachen und Einkochen von Gemüse und Obst in Heydekrug veranstaltet. Der Kursus ist für die Töchter landwirtschaftlicher Besitzer bestimmt. Er findet in den Räumen der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Heydekrug, Bahnhofstraße 5 statt. Die Dauer des Kursus beträgt vier Wochen. Anmeldungen hierzu sind bis zum 25. August an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten. Die Kursusgebühr beträgt 100 Lit.

\* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: 20 europäische Schönheitsköniginnen in Deauville. Eine schienenlose Straßenbahn. Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften 1930. Das moderne Schlauchboot im Dienste der Reichswehr. Die Akademische Olympiade. Die technischen Prüfungen des Europlafuges. „Das Grab der Eisenbahnzüge“. Die Beilegung des Fliegers Oßermann.



Links: Ansicht der Gesamtanlage  
Rechts: Das Schwimmlehrbeden



# Memelgau

## Kreis Memel

**+** **Schwarzort, 12. August.** [Verschiedenes.] Am vergangenen Sonntag wurde hier zwischen einer Mannschaft des Memeler „M. T. V.“ und des Schwarzorter „Sport-Klubs“ ein Gesellschaftsspiel ausgetragen, das mit 5:1 für Schwarzort endete. Dieser Tage fand die Wahl der Badekommission statt. In die Kommission wurden gewählt: prakt. Arzt Dr. Zischner, Lehrer a. D. R. Kohn, Baunternehmer Peterowitz, Fischerwirt Fritz Pietsch II und Kaufmann Heinrich Pietsch. Die Wahl des Badekommissars wird später erfolgen. — Zum Vorsitzenden des Schwarzorter Fischervereins wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden Fritz Ketas, der sein Amt niedergelegt hatte, Fischerwirt Martin Pietsch II gewählt.

**h.** **Freil, 12. August.** [Verschiedenes.] Auch am letzten Sonntag herrschte in unserem Kurort, trotz des ungünstigen Wetters, Hochbetrieb, da schon am Vormittag einige Vereine hier eintrafen. Das Hauptziel der Gäste bildete wieder das Glühwein. — Als der Fischerwirt Schl. dieser Tage mit einem Einspännerfuhrwerk Holz aus dem Walde holte, wurde das Pferd scheu und ging durch. Dabei wurde der junge Mann eine Strecke mitgeschleift. Das Pferd raste mit dem Wagen davon und wurde im Dorf eingefangen. Den jungen Menschen fand man unterwegs regungslos liegen und brachte ihn an Händen und am Kopf verletzt nach Hause. — Am kommenden Sonntag findet in Preil ein Kinderfest statt.

**ik.** **Galienen, 12. August.** [Bei der Gemeindevahl] wurde Besitzer Kolekis zum Gemeindevorsteher und Kassenrentanten wiedergewählt. Zu Schöffen wurden die Besitzer Johann Kalfniskies und Heinrich Sühran gewählt. — Bei dem letzten Unwetter ist auf den niedrig gelegenen Feldern durch Ueberschwemmung großer Schaden angerichtet worden. — Mit dem Dreschen des Wintergetreides ist zum größten Teil begonnen worden, damit Raum für das Sommergetreide, das demnächst ebenfalls eingefahren werden soll, geschaffen wird.

**wd.** **Rannagen, 11. August.** [Verschiedenes.] Dieser Tage wurde hier eine Kirchenvertreterkonferenz abgehalten. Hauptzweck beschäftigte man sich mit der Frage der Synodalforderungen, da die hiesige Kirchengemeinde vor dem Kriege zahlreiche höhere Synodalforderungen hatte. Es wurde beschlossen, die Synode zu bitten, Grundbestimmungen auszuarbeiten, um die Aufwertung dieser Synodalforderungen in die Wege zu leiten. Sodann wurde beschlossen, einige Reparaturen an der Kirche und den Gebäuden des Pfarrgehöfts vorzunehmen. Größere Reparaturarbeiten sollen aber nicht durchgeführt werden.

## Kreis Heydekrug

**jo.** **Sausgallen, 11. August.** [Verschiedenes.] Bei den Gemeindevahlen wurde Martin Jagst zum Gemeindevorsteher gewählt. Schöffen wurden die Besitzer Christoph Jomischat und Fritz Salawitz. Zum Ortskassenrentanten wurde der bisherige Besitzer David Kuphus gewählt. — In der Gemeinde Zattamischke wurde zum Gemeindevorsteher Besitzer Friedrich Deiwil und zum Kassenrentanten Besitzer Zatuweit gewählt. — Die letzten großen Niederlagen hatten zur Folge, daß das Wasser des Leithe-Flusses über die Ufer drang und die Wiesen und Felder überschwemmte.

**ist.** **Sieckairren, 11. August.** [Ein Unglücksfall] ereignete sich dieser Tage beim Heumähen. Ein Besitzer hatte einen Arbeiter gemietet, der sich während des Mähens ein Weisens anrauchte. Dabei stellte er die Sense vor sich hin, so daß die Spitze nach oben stand. In diesem Augenblick kam das vierjährige Töchterchen des Arbeitgebers hinzugelauert und stürzte über die Sense, deren Spitze dem Kind tief in die Brust drang. Das verunglückte Mädchen wurde sofort zum Arzt gebracht, der ihm die erste Hilfe zuteil werden ließ. — Bei dem Bettwärter S. hatten sich einige Ferienkinder verammelt, die mit einer Forke Neffel aus einem Baum herunterzogen. Beim leichtsinnigen Werfen drehte sich die Forke und traf ein Mädchen am Oberarm, der sofort anschnoll. Auch hier mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

## Kreis Pogegen

**\*.** **Thomusheten, 11. August.** [Verlegung eines Viehuntersuchungstages.] Der auf den 19. August fallende Untersuchungstag für Rinder, Kühe, Schweine und Ferkel in Thomu-

heten ist mit Rücksicht auf den am 26. August in Carteningen stattfindenden Markt auf Dienstag, den 26. August, nachmittags 2 Uhr, verlegt worden.

**jo.** **Schmalleningen, 11. August.** [Glück im Unglück] hatte Freitag Abend ein vollbesetztes Personenauto, das mit der Fähre über die Memel von Schillshnen nach Schmalleningen wollte. Besonderer Umstände wegen konnte bei der Dinaufahrt auf die Fähre die Fußbremse nicht rechtzeitig eingeschaltet werden, so daß das Auto gegen die Seidersteinstange der Fähre fuhr, sie durchbrach und mit dem Vorderteil über dem Wasser hängen blieb. Nachdem die Insassen das Auto verlassen hatten, wurde das Hinterteil mit Ketten an der Fähre befestigt und so das Auto hinübergebracht. — Nicht so glimpflich verlief vor einigen Tagen ein Autounfall auf der Chaussee Schmalleningen-Georgenburg. Wie verlautet, soll ein Jurburger Lastauto in ein ihm entgegenkommendes zweispänniges Fuhrwerk hineingefahren sein, wobei ein Pferd getötet und das andere verletzt sein soll. Außer Schmidt Laschanskas-Wittichen, der ins Jurburger Krankenhaus eingeliefert wurde, sollen noch zwei Frauen schwer verletzt sein. Wer an dem Unglück die Schuld trägt, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben.

**R.** **Kerkutweten, 12. August.** [Sturm-schäden.] Der gewaltige Sturm, der in der vergangenen Woche wüthete, hat auch in unserm Dorf seine Spuren hinterlassen. Neben mehreren Bäumen, die er entwurzelt, hat er seine Kraft auch an einer Weide erprobt, die einen kolossalen Stamm besitzt und seit Menschengedenken als Grenzbaum zwischen dem Wiesenplan des Besitzers Dalgrot und dem des Pöschts zu stehen war. Schon manchem Orkan hat dieser Riese die Stirne geboten, bis er nun erlösch von der Gewalt der Elemente bezwungen ist und gefällt am Boden liegt. Bemerkenswert ist dieser Baum insofern, als er zu den wenigen Grenzmarken gehört, die auch im Dristafalter verzeichnet sind.

**ul.** **Saugen, 12. August.** [Festnahme eines Verbrechers.] In der letzten Zeit sind auf der Chaussee Augsgraben-Tauragen mehrfach Straßenüberfälle verübt worden. Auch in den letzten Tagen wurde noch ein solcher Ueberfall ausgeführt. Jetzt ist es der Polizei gelungen, in Weissen einen Besitzer John Galejus festzunehmen, der in dem Verdacht stand, die Ueberfälle ausgeführt zu haben. Nach hartnäckigem Leugnen hat Galejus die Tat eingestanden. Das Geld, das der Verbrecher bei seinem letzten Ueberfall geraubt hatte, wurde noch

im Hause seiner Eltern vorgefunden. Ob Galejus auch die früher verübten Verbrechen begangen hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da er weitere Straftaten befreitet.

## Ostpreußen

### Der Mord von Bärenwalde aufgeklärt

#### Geständnisse der Frau und ihres Sohnes

Wie wir berichteten, ist kürzlich in der Nähe der Siedlung Bärenwalde bei Königsberg der 43 Jahre alte Rentenempfänger Fritz Engel durch mehrere Schüsse getötet worden. Der Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, lenkte sich sofort auf die Frau des Ermordeten, ferner einen gewissen Otto Schneider, mit dem sie in näheren Beziehungen gestanden haben soll, sowie ihren Sohn Adolf Engel. Alle drei Personen wurden verhaftet. Nach langem hartnäckigen Leugnen hat Frau Engel zugegeben, daß sie ihren Sohn Adolf zum Mord angestiftet hat. Darauf hat auch Adolf Engel ein Geständnis dahingehend abgegeben, daß er seinen Vater erschossen hat.

**\*.** **Tilsit, 11. August.** [Das endgültige Programm für das Heimatsfest.] Die Obleute der Werbeauschüsse des Tilsiter Heimatsfestes (22. bis 24. August 1930) haben in einer der letzten Sitzungen das endgültige Programm festgelegt. Die Zusammenstellung hat ergeben, daß die Befestigung der einzelnen Veranstaltungen außerordentlich gut ist und daß jeder Teilnehmer des Heimatsfestes auf seine Kosten kommen wird. Das Heimatsfest wird am Freitag durch einen Festzug der Tilsiter Vereine und Verbände, der sich durch die Straßen der Stadt ziehen wird, eingeleitet. Am Sonnabend werden die Ausstellungen, 1. die landwirtschaftliche Ausstellung, 2. die heimatkundliche Ausstellung, 3. die Ausstellung „Aus der Arbeit der Landbauern“, 4. die Ausstellung des Hausfrauenbundes und 5. die Jagdausstellung eröffnet werden und am Nachmittag werden ein großes Pferderennen und reitersportliche Vorführungen abgehalten werden. Am Sonntag werden wasser- und talensportliche Vorführungen sowie eine Hundeshow und Jagdausstellung den Tag ausfüllen; mittags ist Korsofahrt verschiedener Automobilklubs, anschließend historischer Festzug durch die Straßen der Stadt. In den Abenden werden der Schloßmühlenteich und der Park von Jakobstraße festlich beleuchtet sein und entsprechende Feste werden stattfinden.

## Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 13. d. Mts., um 9 1/2 Uhr, werde ich bei **W. Szobris-Gauellen** mehrere Grundstücke, 1. Altentische, 1. Strohauer, 2. Bampen, 12 Geweibe, mehrere gekochte Hühner, 1. Keinen Fisch, 1. Sofa, 1. Tisch mit Decke, 1. Sesselstuhl, 1. Kiste, 2. Stühle mit Tischen, 1. Spiegel mit 2. Bänkelbrettern und 13. Bildern, eine Kugel, 1. Schreibrühl, 1. Grammophon, eine Briefschale, 1. Bank und andere Wirtschaftssachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [115] **Leites, Gerichtsvollzieher, Pröfuis.**

## Junger Mann

Für den Kämer **Gustav Stolz** in Jodiden sind bei uns eingegangen: **Annemann Wit S.-.**, Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen. Verlag des „Mem. Dampfboots“. **Anzeigen in diesem Teil finden die besondern Aufmerksamkeit unserer ländlichen Leser** (4095)

## Pröfuis

Nehme die dem Bürogebäude **Wilhelm Jokelt** in Pröfuis am 3. August 1930 im Saale Bouchard angelegte **Waldung** mit dem Ausdruck des Bewohners hiermit zurück. (4089) **Arthur Swellnus Pröfuis.**

## Versteigerte

### Röhm

nach Kaunas gesucht. Vorzutellen bei (4134) **Frau Schütze zur Zeit Ridden, Johann Proe-o**

## Kollaten

### Einen tüchtigen Müllergehilfen

stellt von sofort ein. Mühle Kollaten Boitort (4097)

## Kaufgesuche

### Ziegelpresse

zu kaufen gesucht. Angebote u. 1962 an die Abfertigungsh. d. Hl. (4025)

## Memelmarken

laut (4113) **Ziepis, Holzstraße 5**

## Heirats-Anzeigen

Suche im Freundinnenkreis, wirtschaftliches Mädel, Anfang 30, im Beruf, dunkel, guter Charakter, solb. **Lebenskameraden** in fester Stellung erwünscht. **Heirat** Winter mit Kind angenehm. Zufuhr unter 1992 an d. Abfertigungsh. d. Hl. (4152)

## Alten

zu kaufen gesucht. Angebot mit Preisang. unter 1963 an d. Abfertigungsh. d. Hl. (4111)

## Zimmerlampe

für Gas, gebraucht, zu kaufen gesucht. (4119)

## Sewerin

Löcherstraße 16

## Kaninfelle

zu kaufen gesucht. Angebote unter 1958 an d. Abfertigungsh. d. Hl. (4152)

## Alibierte

zu kaufen gesucht. Angebote u. 1946 an d. Abfertigungsh. d. Hl. (4130)

## Gut erhaltenes Motorrad

2 1/2 - 3 1/2 P., 3. tonnen leicht. Angebot unter 1989 an d. Abfertigungsh. d. Hl. (4137)

## Kielbunde

für Motorboot s. Kauf. leicht. Angebot u. 1980 an d. Abfertigungsh. d. Hl. (4107)

## Erntehal

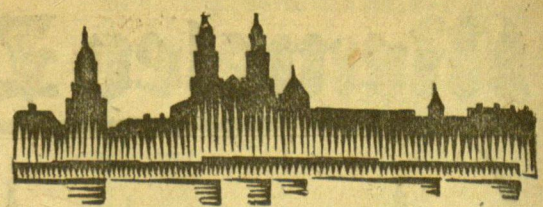
la trocken **Erntehaler** **Prektoel** aus diesjähriger Produktion, liefert zu billigen Preisen **Fritz Horn** Gut und Dorfstraße Erntehal 1 Post Kumpönen 12. Tel. Piltupönen 12. (3322)

## Einheirungen

Viele vermög. Damen wünsch. glück. Heirat. Serren a. ohne Verm. sof. Aust. Stabroy, Berlin, Stolbitzstr. 48

## APETEN

Mod. Muster, lichtfeste Farb. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 580 an **Gebr. Ziegler, Hilsburg 7599**



## Kaunas, 12. August

### Verfassungsfeier in der Deutschen Gesandtschaft

**h.** (Tel.) In der Deutschen Gesandtschaft fand gestern, wie alljährlich, eine Feier aus Anlaß des Verfassungstages statt, zu der sich zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in Kaunas eingefunden hatten. Der Gesandte Morabit wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Kampf um den Rhein durch die erfolgte Räumung nunmehr endgültig entschieden sei und daß jetzt kein Platz für Rachege danken vorhanden wäre. — Am Abend fand im Reichsdeutschen Klub ein gefälliges Beisammensein statt, das sich bis in die späten Abendstunden hinzog.

**h.** (Tel.) Nach einem Streit schwer verletzt. In einer Simonabensfabrik in der Jonawagatve geriet gestern ein Arbeiter mit dem Sohn des Inhabers in einen Streit, wobei dieser den Arbeiter durch Stockschläge so schwer verletzte, daß er in lebensgefährlichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

**tk.** **Pit-Krottingen, 11. August.** [Verschiedenes.] Auch hier wüthete in den letzten Tagen ein Unwetter, das vielfach Schaden angerichtet hat. Mehrere Gehöfte wurden überschwemmt. — In einem der letzten Abende überfielen in dem unweit gelegenen Dorf Sluzk einige junge Leute ein Bauernhaus, das sie in Brand setzten. Scheinbar hatten die Banditen die Absicht, in der Aufregung einen Diebstahl auszuführen. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden. — In einer der letzten Nächte drang ein gewisser K. in die Wohnung seines ehemaligen Chefs Auslit ein und entwendete Kleidungsstücke, eine silberne Uhr und 30 Lit Geld. K. wurde schon am nächsten Tag von der Polizei ermittelt und in Memel festgenommen. — Auch bei dem Chauffeur Udis wurde ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei die Einbrecher Kleidungsstücke und Wäsche entwendeten.

**ph.** **Poniewiez, 11. August.** [Der Markt.] Der letzten hier abgehalten wurde, erbrachte sich eines regen Besuchs, obwohl das Wetter nicht günstig war. Auf dem Produktmarkt kostete der Zentner Weizen 15-17 Lit, Roggen 8-9 Lit, Gerste 9 bis 10 Lit und Hafer 7-8 Lit. Kartoffeln wurden für 3 Lit je Zentner verkauft. Gurken gab es 60 Stück für 0,60-1,00 Lit. Weißkohl kostete 20-30 Cent und Blumenkohl 50-70 Cent je Kopf. Kirchen wurden für 70-80 Cent, Johannisbeeren ebenfalls für 70-80 Cent und Stachelbeeren für 1,50-2,00 Lit je Kilogramm verkauft. Butter kostete 4,50 Lit und Honig 3,50-4,00 Lit das Kilogramm. Hühner wurden für 4-6 Lit und Keuchel für 0,80-2,00 Lit je Stück gekauft. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch bis 4,50 Lit je Kilogramm, Rindfleisch bis 2,40 Lit und Hammelfleisch bis 2,20 Lit. Auf dem Viehmarkt verlangten die Verkäufer für Milchfüße 275-360 Lit. Für Mastschweine wurden 80-85 Lit je Zentner gezahlt. Ferkel kosteten 37-55 Lit das Stück.

**\*.** **Wilkomischki, 11. August.** [Diebstahl.] In einer der letzten Nächte fand dem Besitzer H. Koelner aus Mafftrietisch Kleidungsstücke im Werte von etwa 400 Lit und der Besitzerfrau A. Kutschat ebenfalls verschiedene Kleidungsstücke, die einen Wert von etwa 850 Lit hatten, entwendet worden. Bisher ist es nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln. **o.** **Pilwischki, 11. August.** [Marterberich.] Trotz des ungünstigen Wetters war der Besuch auf dem Markt groß. Die Getreidepreise, die in letzter Zeit etwas gestiegen waren, sind jetzt, besonders bei Roggen, wieder gefallen. So konnte man den Zentner alten Roggen schon wieder für 8 Lit kaufen, während Roggen diesjähriger Ernte nur 6 Lit je Zentner kostete. Für Weizen wurden 14-15 Lit und für Gerste und Hafer 10 Lit je Zentner verlangt. Ein Zentner Kartoffeln kostete 4 Lit. Für Butter wurden 1,75-2,00 Lit und für Eier 14-16 Cent das Stück gezahlt. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete das Kilogramm Rindfleisch 2 Lit, Kalbfleisch 1,70 Lit und Schweinefleisch 3,50-4,00 Lit.

**5** **7 Uhr abends**  
Roman von Paul Gemos  
Copyright by Martin Feuchtwaner, Hal. o S  
11. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wir werden Sie begleiten,“ erklärte Billy Behrens. Aber Viola Andersen lehnte für ihre Person die Begleitung ab. Sie wäre zu müde und abgespannt. In der Tat sah sie jetzt noch viel elender aus als am Morgen. „Dann werde ich Sie natürlich auch nicht begleiten. Ich kann meine Freundschaft nicht allein lassen,“ sagte Billy mit leiser Resignation. „Du tust mir sogar einen Gefallen, wenn du mich ein wenig allein läßt,“ bat Viola die jüngere Freundin. „Ich muß jetzt eine Stunde allein sein. Das alles regt zu sehr auf.“ Billy Behrens ließ sich nicht lange zureden. Sie verabredeten, daß Viola Andersen in einer Stunde in Billys Wohnung in der Soffenstraße sein solle, dort wolle sie Billy erwarten; den Abend wollten sie dann gemeinsam in Billys Wohnung verbringen.

Jenbeil war im Vorstand des Theater-Kulturvereins; Billy Behrens war da zweite Schriftführerin. So hatte es sich gefügt, daß sie des öfters mit ihm zusammenkam, teils in seiner Kanzlei, teils in Sitzungen, hier und da auch zu einer Besprechung in einem Café. Er hatte ihr von Anfang an durch seine Ruhe imponiert. Als Viola Andersen dann in den Unklagezustand veretzt wurde, schwor sie darauf, daß kein anderer Viola besser und wärmer verteidigen würde als Jenbeil. Billy Behrens spielte im Theater die Rolle der Sentimentalen; im Leben war sie die Naive. Sie war wirklich jung und unverdorben, kannte die Welt nicht und kannte auch sich nicht. Sie wußte vielleicht von sich, daß sie nachts mit halb offenen

Augen im Bett lag und am Jfenbeil dachte — aber sie wußte nicht, daß das Weib in ihr erwacht war. Sie wußte, daß sie zuweilen auf der Straße vor Jenbeils Kanzlei wartete, in der heimlichen Hoffnung, er könne gerade herauskommen und sie dann „zufällig“ treffen — aber sie wußte nicht, daß das Liebe war.

Jfenbeil mochte Billy Behrens gern; ein Hauch von Unverdorbenheit lag stets auf ihrem feinen Gesichtchen. Und er freute sich, wenn er sie traf. Zuweilen kam ihm der Gedanke, wie er eben Junggesellen kommt, wenn sie eine schöne Frau vor sich haben: „Wenn du Billy heute triffst, solltest du sie einmal fragen, ob sie Lust hat, heute Abend mit dir zu souperen.“ Aber eine unklare Scheu, die ebenfalls Junggesellen zuweilen überkommt, hielt ihn dann zurück, wenn sie bei ihm war. Zuweilen auch kam ihm der Gedanke, daß sie schöne, weiße Lippen habe, die sicher gut küssen könnten; aber das war ein Gedanke, aus dem er keine Konsequenzen zog oder zu ziehen wagte.

Als er an ihrer Seite den Weg vom „Lohengrin“ zum Justizpalast zurücklegte, war er in erregter Stimmung als gewöhnlich. Die Worte Doktor Carstens, er solle sich in Billy Behrens verlieben, wirkten in ihm nach. Als sie neben ihm schritt, sah er unter ihrem Hut das feine, goldblonde Haar hervorlugen, das Doktor Carsten in seiner merkwürdigen Weise besungen hatte. Und als sie sich die Handschuhe anzog — elegante, wildlederne Handschuhe — beobachtete er mit künstlerischem Geniehergefühl die Geschmeidigkeit und Grazie ihrer kleinen Finger.

Billy Behrens begann die Unterhaltung, als sie eine Zeitlang neben Jenbeil hergeschritten war. „Was meint denn Doktor Carsten zu der Angelegenheit?“ fragte sie mit ihrer weichen, warmen Stimme, von der Doktor Carsten gesagt hatte, sie klinge wie das Murmeln eines Bächleins im Walde.

„Er ist undurchsichtig wie die Nacht,“ sagte Jenbeil.

„Hat er sich denn nicht mit Ihnen ausgesprochen?“  
„Nicht im geringsten. Er beschränkte sich darauf, mir gute Ratsschläge zu geben.“  
„Was für gute Ratsschläge?“  
„Jfenbeil wick ihrem Blick aus. „Er riet mir, mich zu verlieben.“

Auch Billy Behrens änderte plötzlich die Richtung ihres Blicks.  
Verschämtert fragte sie: „Warum?“  
Jfenbeil zuckte hilflos mit den Achseln. „Er riet mir, mich schleunigst zu verlieben. Wenn ich verliebt sei, würde ich die ganze Angelegenheit verstehen.“

„Und Sie?“ wachte Billy zu fragen; aber den Mut, ihn anzublicken, hatte sie nicht.  
„Ich —“  
„Ja, was meinen Sie: Ich —“  
Billy Behrens hatte sogar den Mut, ihre Frage noch deutlicher zu stellen: „Ich meine, werden Sie dem Ratsschlag Doktor Carstens folgen?“

„Zum Lieben gehören zwei,“ entgegnete Jfenbeil und wandte sich wieder seiner Begleiterin zu. Er fand, daß auch ihr Profil ebenmäßig schön sei. Billy Behrens vermochte auf das Argument, daß zum Lieben zwei gehören, nichts zu entgegneten und schwieg. So sehr war sie mit ihren Gedanken beschäftigt, daß sie förmlich zusammensackte, als die Uhr des nächsten Kirchturms einmal schlug.

Jfenbeil sah erschrocken auf die Uhr: „Es ist halb sechs. Der Weg zum Justizpalast zieht sich noch eine Weile hin. Wenn wir uns nicht beeilen, treffen wir Seiden nicht mehr im Büro.“  
„Gehen wir rascher. Ich halte Schritt mit Ihnen,“ erwiderte Billy. Und sie beschleunigte ihr Tempo so, daß ihre Wangen rot wurden und ihr Atem rascher ging.

Jfenbeil hielt einen Taxameter an: „Sie strengen sich sonst zu sehr an, arme, kleine Freundin,“ sagte er warm und hob sie in das Auto.  
Sie lag einen Augenblick lang in seinen Armen, und er roch den süßen Duft des Parfüms, das sie

ausnehmend bevorzugte, aus nächster Nähe. Oierig sog er den Duft ein. Als das Auto sich in Bewegung setzte, warf sie sich ermüdet und erhibt in den Rücksitz. Er sah sie besorgt an.

„Sie denken, daß wir Männer rücksichtslos sind?“ fragte er.  
„Ihre Augen strahlten in gefährlicher Bläue: „Nein, rücksichtslos sind Sie bestimmt nicht. Sie sind der anspruchsvollste Mann, den ich kenne.“

Jfenbeil wurde rot wie ein Primaner. „Soll ich Ihnen antworten, daß Sie die netteste Frau sind, die ich kenne?“ verlor er zu scherzen.  
„Oh, ich verlange keine Komplimente.“

„Wenn es aber kein Kompliment ist, sondern ehrliche Ueberszeugung?“ fragte er hartnäckig.  
„Daß während dieser Unterhaltung das Auto durch den menschenleeren, von Halbdämmerung erfüllten Hofgarten fuhr, war eine glückliche Laune des Zufalls. Monate später wagte Jfenbeil zu behaupten, es sei auch Zufall gewesen, daß er bei jeder Autofahrt durch den Hofgarten Billy Behrens geküßt habe; ihre Lippen hätten sich nur zufällig gefunden, als das Auto bei einem plötzlichen Ruck die beiden Insassen gegeneinander schleuderte. Tatsache allerdings war, daß Jfenbeil und Billy Behrens jenem Zufall, der sich ihnen damals bot, reichlich zu Hilfe gekommen zu sein schienen.

Als nämlich Jfenbeil Billy in seine Arme schloß, warf sie einen erschrockenen Blick auf den Chauffeur, der zum Glück von seinem Auto völlig in Anspruch genommen war. Und bei dieser Gelegenheit sah sie, daß der Taxameter 1,10 zeigte. Als sie dann einen Augenblick später — wie sie meinte — die Augen wieder öffnete, sah sie Jenbeil frei machte und ihre zerzausten Haare zurückstrich, entdeckte sie zu ihrem eigenen, nicht geringen Erstaunen, daß der Taxameter auf 1,80 gestiegen war. Ein zahlenmäßiger Beweis für die Richtigkeit der Einsteinstheorie.

Als Jfenbeil sie freigeab, suchte er seine Verlegenheit hinter Humor zu verbergen.  
(Fortsetzung folgt)

# Die erste Taubstummenschule des Memelgebietes

Am Montag in Ruß eröffnet

bl. Ruß, 11. August.

Am Montag, dem 11. August, fand in Ruß die Eröffnung und Einweihung der neuerrichteten Taubstummenschule statt. Vor dem Gebäude des Oberpostamtes a. D. Döbner, in welchem die Schulräume eingerichtet sind, waren Fahnen und Girlanden angebracht und kündeten die Feier an, die in dem größten Klassenzimmer der Schule stattfand. Das Zimmer war ebenfalls geschmückt. Es hatten sich hier vorerst versammelt: die taubstummen Schüler — 13 Mädchen und 12 Knaben — mit ihren Pflügelkern, die Lehrerschaft der Schule: Taubstummenlehrer Vogel (ein Schiefer), Lehrer Gerling (aus dem Rheinlande) und die Lehrerin Gensä aus Miga (lettländische Staatsangehörige), ferner Kantor Niemann mit den Kindern seiner Klasse. Um 11 Uhr vormittags trafen als Gäste noch ein: der geschäftsführende Landespräsident Kadgiehn, die Landesdirektoren Vorbeck und Nelskies, der Schullehrer des Direktoriums Kurmies, Konfessorialrat Reibns und Dekan Danneleauki, Landrat Waldhug und der Kreisrat von Bendrug. Nach Besichtigung der Schulräume und deren Einrichtung begann die

## Eröffnungsfeier

Sie begann mit dem Gesang des Liedes: „Es öffnen sich die Pforten!“, vorgetragen von der 1. Klasse der Volksschule unter Leitung des Kantors Niemann. Hierauf trugen verschiedene taubstumme Schüler kurze, die Feier betreffende Gedichte vor. Während war es, wie diese armen Menschenkinder sich bemühten, den Anwesenden den Inhalt verständlich zu machen. Eigenartige Geste waren es, doch war zu verstehen, was sie sagen wollten.

Darauf begrüßte Präsident Kadgiehn die Erschienenen, indem er u. a. ausführte: „Es ist ein eigenartiger Tag, den wir heute hier in diesen Räumen, welche der Nächstenliebe geweiht sind, begehen; und doch ist es ein trauriger Anblick, wenn man diese bedauernswerte Jugend vor sich sieht. Wir können uns aber freuen, daß es gelungen ist, für diese demütigsten Kinder eine Anstalt einzurichten, in welcher für sie väterlich gesorgt wird, so daß diese Armen wenigstens etwas von ihrem Leben haben. Ich begrüße und beglückwünsche diejenigen, welche mit dazu beigetragen haben, daß es uns gelungen ist, diese Taubstummenschule im Memelgebiet und in diesem Orte zu errichten. Ich will nicht einen jeden namentlich erwähnen, danke jedoch denjenigen, welche für diese Sache Interesse gezeigt und es ermöglicht haben, daß die Schule hier im Gebiet errichtet werden konnte und die Kinder, welche früher nach Litau geschickt werden mußten, ihren Eltern und ihrer Heimat näher gebracht werden. Ich möchte den Lehrkräften dieser neuen Schule viel Glück und Ausdauer zu ihrem schwereren Berufe.“

Darauf sprach Landesdirektor Nelskies zuerst in litauischer, dann in deutscher Sprache. Er führte u. a. aus: „Nach den im Memelgebiet geltenden gesetzlichen Bestimmungen unterliegen blinde und taubstumme Kinder, sofern sie genügend entwickelt und bildungsfähig erscheinen, der Verpflichtung, den in Anstalten für blinde und taubstumme Kinder eingerichteten Schulunterricht zu besuchen. Da das Memelgebiet bis jetzt solche Anstalten nicht besaß, mußten die taubstummen Schüler in entferntlichen Anstalten untergebracht werden. Dem Herrn Landespräsidenten und der Provinzialverwaltung der Provinz Litauen sei an dieser Stelle Dank gesagt, daß in bereitwilliger Weise die Unterbringung der memelländischen taubstummen Kinder in solchen Anstalten gesichert wurde. Dem Memelgebiet wurden aber mit der Zeit die Unterhaltskosten in den entferntlichen Anstalten zu hoch. Es ersahen daher aus wirtschaftlichen und sonstigen Gründen nicht angebracht, auf die Dauer die Schüler in entferntlichen Anstalten zu belassen. In entferntlichen Anstalten waren durchschnittlich 25 Kinder untergebracht, für welche jährlich rund 120 000 Lit an Kosten aufzubringen waren. Von diesem Betrage entfiel der größte Teil auf die Verwaltungskosten mit rund 94 000 Lit jährlich. Dieser Umfang, und da sich auch Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Kinder sowie bei Beurlaubungen und Rückreisen ergaben, ferner der Umstand, daß bei Einrichtung einer eigenen Taubstummenschule das Gebiet ca. 50 000 Lit jährlich ersparen würde, bewog das Direktorium im Mai des vergangenen Jahres, die Errichtung einer eigenen Taubstummenschule ins Auge zu fassen. Da sich die Errichtung einer Taubstummenanstalt der hohen Verwaltungskosten wegen als unvorteilhaft erwies, beschloß das Direktorium, lediglich eine Taubstummenschule einzurichten und die Schüler, wie es auch vielfach in anderen Ländern mit ähnlicher Geseßgebung üblich ist, in Privatpflanzschulen unterzubringen. Für die Auswahl des Ortes Ruß war maßgebend, daß durch die Errichtung der Schule zur Hebung des Wirtschaftslivens in diesem Ort beigetragen werden sollte, und ferner, daß von der Errichtung eines eigenen Schulgebäudes Abstand genommen und die Schule privat eingemietet werden konnte. Dank dem Entgegenkommen des Herrn Gouverneurs und der preussischen Regierung ist es gelungen, bis zur Ausbildung memelländischer Lehrer zwei Lehrkräfte aus Deutschland und ferner eine lettische Staatsangehörige zu gewinnen. Drei memelländische Lehrkräfte sind bereits in ein Ausbildungsinstitut entsandt. Wenn auch für die Errichtung der Taubstummenschule in erster Linie wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend waren, so bedeutet doch dieses ein großes soziales, kulturelles Werk. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß sich das Lehrpersonal mit Liebe in selbstloser Weise der schweren Arbeit unterziehen wird, den taubstummen Kindern die Kenntnisse beizubringen, welche sie für ihr späteres Leben nötig haben. Wir hoffen auch, daß die Pflanzstellen die Lehrkräfte in ihrer schweren Arbeit unterstützen werden. Möge diese Schule ihren Zweck voll und ganz erfüllen zum Wohle und Segen der Schüler, ihrer Eltern und der Allgemeinheit.“

Am Namen der evangelischen Kirche des Memelgebietes sprach Konfessorialrat Reibns. Er legte seiner Rede die Stelle aus dem Evangelium von der Heilung des Taubstummen zugrunde, gedachte der Zeit, wo vor 150 Jahren die erste Taubstummenschule gegründet wurde und wie dann im Laufe der Zeit immer mehr Schulen entstanden, in welchen diese Armen, mit Gebrechen behafteten Kinder unterrichtet und ihnen die Gabe der Sprache in fürsorglicher Nächstenliebe beigebracht wurde, diesen armen Menschenkindern, welche die

Gottesgabe, die Sprache, entbehren müssen, niemand ihr Leid und die Empfindungen ihres Herzens klagen können, die die herrlichen Töne der Musik nicht hören und nicht vernommen haben das Rauschen und die Blüten der Natur. Der Redner schloß mit der eindringlichen Mahnung an die Lehrerschaft, der diese bedauernswerten Kinder unterstellt sind, den Kindern nicht nur die Sprache beizubringen, sondern auch die Erkenntnis des göttlichen Kinderfreundes, welcher sein Epitheton gesprochen hat bei der Heilung des Taubstummen im Evangelium, und wünschte namens der evangelischen Kirche des Gebietes zu diesem schweren Werke Erfolg und Gottes Segen.

Dekan Danneleauki sprach namens der katholischen Kirche des Memelgebietes. Er hob den segensreichen Zweck der Taubstummenschule hervor, ermahnte die Pflanzstellen, welchen die Kinder anvertraut sind, Eifer und Fleiß an diesen zu vertreten, eingedenk der Worte des göttlichen Heilandes: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Schullehrer Kurmies sprach namens der Schulverwaltung des Gebietes und wünschte am Schluß, daß es den Lehrern gelingen möchte, die ihnen anvertrauten Kinder zu nützlichen Mitgliefern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden und daß diese Taubstummenschule eine Stätte sein möchte, die dem Richte der Liebe und dem Leben geweiht ist.

Hierauf führte der Leiter der Taubstummenschule, Lehrer Vogel, etwa folgendes aus: „Dank den Herren, die dieses Werk ins Leben gerufen haben. Die taubstummen Kinder sollen zur Menschheit geführt werden, es ist nötig, daß diese Kinder erlernet werden, daß sie zur Sprache geführt werden. Es ist notwendig, daß diese Kinder die Sprache lernen, zu schreiben lernen und geschriebenes und gesprochenes Wort verstehen. Wenn auch die Sprache dieser Taubstummen nicht immer wohlklingend ist, so ist sie doch immerhin eine Sprache und dem Kinde sehr notwendig. Und wenn man mit den Kindern längere Zeit Umgang hat, so versteht man diese Sprache recht deutlich. Das taubstumme Kind muß der Gesellschaft angehörend werden; darum ist es notwendig, daß diese Kinder Bildung und Erziehung bekommen. Die Taubstummenwelt wirkt auch hemmend auf die körperliche Entwicklung und daher muß die Schule diese Entwicklung fördern. Die Schule soll ferner das Elternhaus ersetzen und den Kindern, welche zu früh ihren Eltern genommen sind, Liebe spenden. Das taubstumme Kind ist ein anderes als das vollhörige. Es ist in seiner Gesamtheit anders und darum muß das Unterrichten erfordert, verstanden und begriffen werden. Um das Kind zu gestalten, besser zu bilden und zu fördern, wäre eine Verlängerung der Schulzeit notwendig, sei es, daß die Kinder schon von sechsten Jahre die Schule besuchen und bis zum sechzehnten darin verbleiben, oder durch Errichtung eines Kinderartens, in welchem sie die ersten Sprachkenntnisse sich aneignen könnten, denn in der jetzt vorgesehenen kurzen Periode können die Kinder nicht die notwendigen Kenntnisse erwerben. Der Versuch in dieser Beziehung würde sich wohl lohnen. Es ist nicht nur für das Kind, sondern auch für die Gesellschaft und den Staat von Nutzen, daß diese Kinder eine ansehnliche Ausbildung erhalten, da sie durch dieselbe in die Lage versetzt werden, selbständig sich den Lebensunterhalt zu verschaffen und den staatsbürgerlichen Pflichten nachzukommen. Möge es dem Direktorium gelingen, auch in dieser Beziehung weiter aufzubauen zum Wohl der taubstummen Menschheit des Memelgebietes.“

Namens des memelländischen Landtages sprach dann zweiter Vizepräsident Bertschus-Memel. Er überbrachte die Grüße und Wünsche des Landtages und wünschte der Taubstummenschule sowie den Lehrkräften Glück und Erfolg.

## Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel

Im Monat Juli sind im Landkreise Memel die nachstehenden Grundstücksverkäufe getätigt worden: 1. Zentfunden Nr. 3 von Besitzer Friedrich Pannars und Ehefrau-Zentfunden an Landwirt Wilhelm Pannars-Zentfunden für 5000 Lit, Uebernahme eines Anteils im Jahreswert von 1000 Lit, eines Wehrtaugeldes von 1000 Lit, einer Verpflichtung im Werte von 450 Lit und zweier Hypotheken von zusammen 35 000 Mark. 2. Schwarzort Nr. 68 von Kaufmann Friedrich Suhr und Ehefrau-Memel an Studienrath Frau Käthe Dumath, geb. Palkies-Memel für 20 000 Lit. 3. Mellneragen Nr. 25 von den Erben des verstorbenen Besitzers Martin Schulz-Mellneragen an Gertrud Schulz-Mellneragen für 2500 Lit, Gewährung eines Ausgedingtes im Jahreswert von 1000 Lit und eines Wohnungsvertrags. 4. Trennfeld von Gbichsen-Martin Nr. 2 von 5 Morgen Größe von Besitzer Martin Labrenz und Ehefrau-Gbichsen-Martin an Besitzer Michel Dohles und Ehefrau-Starrichken für 4000 Lit. 5. Dravöhnen Nr. 30 von 0,73,30 Hektar Größe von Kämer Martin Labrenz II und Ehefrau-Dravöhnen an Chauffeur Edward Augustus-Bendrug für 500 Lit und Uebernahme eines lebenslänglichen Nießbrauchs der Verkäufer. 6. Trennfeld von Bajor-Mitko Nr. 6 von circa 80x28 Meter Größe von Besitzer Michel Gunga und Ehefrau-Bajor-Mitko an die Gemeinde Bajor-Mitko für 300 Lit. 7. Gurgallen-Gebirge Nr. 4 im Werte von 60 000 Lit von den Erben des verstorbenen Besitzers Michel Gungas-Gurgallen-Gebirge an Besitzer Frau Marie Paddags, verwitwet gewesene Gungas-Gurgallen-Gebirge. 8. Sabbern-Witke Nr. 8 von 3,92,90 Hektar Größe von Besitzer Johann Plentis-Sabbern-Witke an Arbeiter Michel Strangulis und Ehefrau-Memel II gegen Gewährung eines Anteils im Jahreswert von 800 Lit, Uebernahme der Verdrängungskosten und einer Hypothek von 1200 Lit. 9. Morgen Nr. 21 und Nr. 30 von etwa 28 Morgen Gesamtgröße von Besitzer Frau Anna Barua, geb. Weinberg-Morgen, an Arbeiter Frau Elze Weidies, geb. Leitens-Bräuns, für 7000 Lit, Uebernahme eines Ausgedingtes, Jahreswert 600 Lit, und eines Vorbehalts, Wert 50 Lit. 10. Saufen Nr. 60 und Trennfeld von Saufen Nr. 32 von 2,73,50 Hektar Gesamtgröße von Besitzer Hermann Sempel und Ehefrau-Szapoturwen an Briefträger Wilhelm Almkitt und Ehefrau-Saufen für 3500 Lit. 11. Gellintan Nr. 100 von 1,65,10 Hektar Größe von Witwenfrau Anna Stonus, geb. Kregies-Neuhof an Besitzer Jakob Schindaus und Ehefrau-Morgen für 2150 Lit. 12. Dravöhnen Nr. 12 und Nr. 26 von den Erben der verstorbenen

Landrat Waldhug gab seiner Freude Ausdruck, daß diese Schule im Kreise Gedbruch und speziell in Ruß errichtet worden ist, und dankte dem Landesdirektorium dafür. Zum Schluß gab er die Versicherung, daß der Kreis stets die weitere Entwicklung der Schule mit Interesse verfolgen werde, und richtete an die Lehrerschaft die Bitte, diesen Kindern mit Liebe und Geduld entgegen zu kommen.

Der Amts- und Gemeindevorsteher von Ruß, Skrobles, sprach namens der Gemeinde Ruß. Er führte u. a. aus: „Sehr geehrte Damen und Herren, geehrte Herren des Direktoriums und der Aufsichtsbehörde! Es gereicht mir zur besonderen Freude, den denkwürdigen Tag mit erleben zu können, an dem die erste Taubstummenschule in unserem Memelgebiet eröffnet und ihrer Bestimmung feierlich übergeben wird. Das Direktorium hat sich besonderen Dank und ein Verdienst erworben, indem es hier in unserem Gebiete eine Kulturstätte ins Leben gerufen hat, an welcher vom Schicksal schwer betroffene, mit organischen Fehlern und Gebrechen behaftete Menschenkinder fürsorglich zu nählichen, ja ich möchte sagen, zu vollwertigen Mitgliefern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Ich danke dem Direktorium an dieser Stelle namens der hiesigen Gemeinde dafür, daß es unser Gebot auf Unterbringung der Taubstummenkinder in unserem schwer heimgesuchten Orte, der Notlage desselben Rechnung tragend,

## Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet

Die Industrie- und Handelskammer hielt am 31. Juli 1930, nachmittags 4 Uhr, eine Vollversammlung in Bendrug im Germaniahotel ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Stellungnahme zu den Entwürfen der Gesetze über die Besteuerung memelländischer Einwohner und Betriebe in Großlitauen und großlitauischer Einwohner und Betriebe im Memelgebiet.

Dr. Schreiber berichtete ausführlich über die Verhandlungen, die im Finanzministerium über diese Frage stattgefunden haben. Die Vollversammlung stimmte den Entwürfen zu, weil durch sie für eine Reihe von Grenzfällen gegenüber dem bisherigen, gänzlich ungenügenden Zustand eine größere Uebersichtlichkeit über die Steuerpflichten erreicht wird. Grundsätzlich hielt die Vollversammlung an der Forderung fest, daß die Erfüllung der Steuerpflicht im Memelgebiet in allen staatl. Beziehungen als Erfüllung der staatl. Steuerpflicht an sich anerkannt werden müsse. Insbesondere bedeutet die Erhebung der großlitauischen Steuern oder einzelner von ihnen dann eine nicht gerechtfertigte Doppelbesteuerung, wenn sie von memelländischen Firmen aus Anlaß von Lieferungen an staatl. Behörden oder von Ankäufen von staatl. Beschaffen verlangt werden.

2. Sicherungsübereignung und Eigentumsvorbehalt. Ein ausführliches Referat des Justizrats der Industrie- und Handelskammer über dieses Thema wurde an den Schluß der Tagesordnung verlegt. Für die Vorbereitung eines Antrages der Industrie- und Handelskammer in dieser Frage wurde eine Kommission bestellt, bestehend aus den Herren Konsul Falk, Konsul Rasthal, Ogilvie und Dr. Meier.

3. Schutzroll für polierten Reis. Nachdem die Auswirkungen einer vermehrten Einfuhr von nicht geschältem Reis insbesondere für den Markt der landwirtschaftlichen Produkte in eingehender Aussprache geklärt wurden, wurde einer Erhöhung des Einfuhrzolls für polierten Reis auf 40 Cent pro Hektogramm ausgemittelt und ein entsprechender Antrag an die Regierung beschlossen.

4. Sachverhältnisse für Kartoffeln. Es wurde beschlossen, als Sachverständigen für Kartoffeln Direktor Otto Böttcher zu vereidigen und öffentlich zu bestellen.

berücksichtigt und die Schule tatsächlich hier in Ruß errichtet hat. Es ist für die hiesige Gemeinde immerhin von Nutzen, da unter anderem dadurch wenigstens einige der vielen leerstehenden Wohnungen besetzt worden sind. Der Lehrerschaft dieser neuerrichteten Schule wünsche ich zu dem verantwortungsvollen schweren Amte die größten Erfolge und Gottes reichsten Segen. Möge dieses neue Institut sich immer mehr entfalten, blühen und gedeihen zum Wohle und zum Segen unglücklicher Menschenkinder.“

Kantor Niemann sicherte der Lehrerschaft der Taubstummenschule seinerseits kollegiale Beziehung und jegliche Unterstützung mit Lehr- und Lernmitteln, soweit diese aus der Volksschule verwendbar sind, zu und wünschte zu dem neuen Werke viel Glück und Gottes Segen.

Der erste Vers des Liedes: „Ach bleib mit deinem Segen“, gesungen von der 1. Klasse der Volksschule unter Leitung des Kantors Niemann, beschloß die offizielle Feier. Hierauf fand im Hotel „Niederung“ ein gemeinsames Mittagessen statt, bei dem die Gäste noch einige Stunden in gemütlicher Stimmung beisammen blieben.

Die Schule wird von 25 taubstummen Kindern — 13 Mädchen und 12 Knaben — im Alter von 7 bis 16 Jahren besucht. Sämtliche Kinder sind bei Familien untergebracht, und zwar einzeln oder höchstens zu zwei. Die Schulräume sind den Anforderungen entsprechend eingerichtet.

5. Vereidigung eines Bücherrevisors für Bendrug. Es wurde beschlossen, Herrn Franz Kisthies in Bendrug als Bücherrevisor für Bendrug zu vereidigen und öffentlich zu bestellen.

6. Verband der Memeler Getreide- und Flachsgroßhändler. Die Vollversammlung nahm von der Gründung des Verbandes Kenntnis und beschloß, vor allen Dingen die von dem Verband errichtete Arbitrage in ihrem Zusammenhang mit dem Schiedsgericht der Industrie- und Handelskammer nach jeder Richtung hin zu unterstützen.

7. Senkung der Zinssätze im Memelgebiet. Das Präsidium berichtete über Verhandlungen mit einigen Geldinstituten des Gebietes, in welchen die Frage geprüft worden war, inwieweit über eine Senkung der Zinssätze für Einlagen eine Herabsetzung der Debitzinsen zu erreichen ist.

Die Vollversammlung nahm von diesem Bericht Kenntnis. In der eingehenden Aussprache kam aus allen Wirtschaftskreisen übereinstimmend zum Ausdruck, daß die Höhe der Debitzinsen bei der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung mehr und mehr zu einer unerträglichen Last wird, während im Zusammenhang mit der Lage des Geldmarktes die Herabsetzung der Zinssätze durchaus als möglich angesehen werden müsse. Es wurde beschlossen, diese Frage erneut auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung zu setzen. Da für die Behebung des Geldmarktes die Beschaffung von Geldern zu wichtigen Zinssätzen von besonderer Bedeutung ist, wurde das Präsidium ersucht, zur nächsten Vollversammlung Vorschläge für die Beschaffung verbilligter Baugelder vorzulegen.

8. Herabsetzung der Einfuhrzölle für Kamelhaartstoff und Jute. Im Interesse der in Memel bestehenden umfangreichen Fabrikation von Stoffen und pantoffeln wurde beschlossen, die Herabsetzung der Einfuhrzölle für die dafür erforderlichen Rohmaterialien und Halbfabrikate bei der Regierung zu beantragen.

Am 7 Uhr etwa wurden die Verhandlungen unterbrochen und die Mitglieder der Industrie- und Handelskammer folgten einer Einladung des Kaufmännischen Vereines Bendrug zu einem kalten Imbiß. Danach referierte Rechtsanwalt Dr. Meier über das Thema:

Sicherungsübereignung und Eigentumsvorbehalt.

Der Referent behandelte die Kreditficherung als wirtschaftliche Notwendigkeit und die Grundlage der Kreditficherung: Immobilien — Forderungen — Mobilien. Bei der Kreditficherung durch Mobilien wurde noch eingehend behandelt der Eigentumsvorbehalt beim Kauf, das Pfandrecht und die Sicherungsübereignung. Ueber die Sicherungsübereignung verbreitete sich der Vortragende in längeren Ausführungen an Hand von praktischen Fällen. Er gab kurz den Stand der Rechtsprechung zum Begriff der sittenwidrigen Sicherungsübereignungen an und ging dann dazu über, die Sicherungsübereignung von Warenlagern im Zu- und Abgang und wechselnden Bestand darzustellen. Nachdem dann noch kurz die Stellung des Sicherungsnehmers bei der Zwangsvollstreckung und beim Konturs dargelegt war, trug der Vortragende eingehend die Reformbestrebungen der Sicherungsübereignung vor. Um die wünschenswerte Publizität der Sicherungsgeschäfte zu sichern, sind Registerpfandrecht, Handelsbuchungssicherungsübereignungen und Sicherungsübereignungsregister in Vorschlag gebracht worden. Die Vorzüge und Nachteile wurden erörtert und insbesondere die praktischen Schwierigkeiten der Durchführung der Reformvorschläge an Beispielen gekennzeichnet. So wurden nacheinander behandelt der Vorschlag des Zentralverbandes des deutschen Großhandels (Antrag Reimath und Gen.), die Stellungnahme des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, die Stellungnahme des Bankauschusses des Deutschen Industrie- und Handelskongresses und die Stellungnahme des Einzelhandelsauschusses dieser Zentralorganisation des deutschen Handels. Der Vortragende schloß schließlich als Mindestforderungen für die Reform vor: Schriftlichkeit der Sicherungsübereignungsverträge mit öffentlicher Beglaubigung der Unterchriften, Umkehrung der Beweislast im Aufrechnungsgebiet, Verlängerung der Aufrechnungsfrist, vor allem im Interesse der hiesigen Holzindustrie Milderung des § 950 BGB, dahin, daß der Vierzehner einer beweglichen Sache die Möglichkeit hat, mit dem Verarbeiter zu vereinbaren, daß Letzterer das Eigentum an der neuen Sache nicht erwirbt, sondern daß das Eigentum beim Verarbeiter verbleibt. Zum Schluß regte der Vortragende an, eine Kommission aus Kaufleuten und Juristen zusammenzubringen zur Ausarbeitung von Gesetzesvorschlägen bezüglich der Reform der Sicherungsübereignung.

Am das Referat schloß sich eine längere Aussprache, nach welcher die Mitglieder der Kammer mit den Mitgliedern des Kaufmännischen Vereines Bendrug noch längere Zeit in angeregtem Meinungsaustausch beisammenblieben.

# Auf seltsamen Inseln im Menschenmeer

## Entdeckungsfahrt durch unbekannte Klubs

Wenn es erlaubt ist, so blumig zu reden, — dann sind merkwürdige Klubs die Sumpfbücherei der Gesellschaft, — die Weisheit, die im Verborgenen blüht. Je abseitiger sie sind, je schräger und je verschlossener, — desto aufschlußreicher sind sie dann, wenn sie entdeckt werden. Denn sie bezeichnen doch die Peripherie unserer Zeit, die Bestrebungen der Aufseher auf der Außenwelt, die schon vernebelten Grenzgebiete. Sie sind die Krümel des Weltgeschehens — die Broden, die vom Tisch der Großen fallen, — gewissenhaft blickt sich nach ihnen der Chronist und hebt sie auf und tut sie hinein in das große Museum der Zeit.

### Ein Klub von Namenlosen

#### „Die fahle Flamme an der Kirchhofsmauer“

Von Alexander Stern

1913 spukte es in Berlin auf der Hafenseite. In den Straßen rundum erzählte man sich schauernd, in jeder Mittwochsnacht leuchte an der Friedhofsmauer, meist in der Fütterbogerstraße, eine fahle Flamme. Und man sah in ihrem Scheine fürchterliche Gestalten, Teufel, Dämonen, irrende Seelen. Und man höre ihren schaurigen Gesang. Und in der vergangenen Woche hätten sie einem Neugierigen, der das Geheimnis ergründen wollte, den Hals umgedreht, so daß ihm das Antlitz im Genick gestanden hätte. Und morgens wäre seine Leiche verschwunden gewesen. Nur ein tiefes, schwarzes Loch hätte man im Boden gesehen und darin schwefelige Schlacken — sonst nichts. Und — — — und —

Dann kam der Krieg, und Schrecknisse begannen, die noch viel fürchterlicher waren, als jener Spuk. So wurde er langsam vergessen . . .

Was war aber wirklich mit der Friedhofsmauer los gewesen? Heute kann man es ruhig erzählen, die Beteiligten sind gefallen, verzogen, der Spuk ist verflogen . . .

Also: In der Nähe des Schlessischen Bahnhofes gab es eine kleine Fabrik. Mit einer Hausstocher, die Esfriede gerufen ward und über die Mähen schön war. Und sie, und es begab sich, daß sich der Buchhalter des Unternehmens in sie verliebte. Und um sie anhielt. Und so abgewiesen wurde, daß er auch seine Stellung verließ.

Ein neuer kam. Verliebte sich, hielt an, fiel durch, verschwand.

Ein dritter. Kam, sah, liebte, flog.

Ein vierter, fünfter — schließlich waren es neun. Wie sie von einander erfuhren, ist ungewiß. Genug, sie fanden sich in ihrem Schmerz. Und gründeten den Klub der von Esfriede Zurückgewiesenen. Weil ihr Schmerz aber namenlos war, nannten sie sich: „Die Namenlosen“.

An jedem Mittwoch trafen sie in einem Wirtshaus in der Nähe des Urbanhafens zusammen. Um anzudeuten, daß sie alle gleichbedeutend waren, saßen sie um einen runden Tisch im Kreise, aber sie waren doch wiederum so gute Deutsche, daß sie einen Vorsitzenden haben mußten. Der zuerst Abgewiesene wurde einstimmig gewählt. Er präsierte mit einer geknickten Stille in der Faust. Mitten auf dem Tisch stand eine eiserne Kassetten. Versperkt. In ihr eine hölzerne. Versperkt. In ihr eine gläserne. Versperkt. Dann wieder eine stählerne, wieder eine hölzerne, wieder eine gläserne, tagsam neun. Jeder der neun Namenlosen, die sich einander mit „Leidgenosse Eins“ bis „Leidgenosse Neun“ anredeten, hatte den Schlüssel zu einer der neun Kassetten. Erst wenn sie alle beisammen waren, hob der Leidgenosse Eins seine Kiste und Leidgenosse Neun schloß die erste Kassetten auf. Dann wurde schweigend ein Schoppen geleert. Waren die Gläser wieder gefüllt, schloß Leidgenosse Zwei das hölzerne Kästchen auf. Stummer Umtrunk. Und so fort, bis die neunte Kassetten offen war.

Die Namenlosen erhoben sich. Leidgenosse Neun holte aus der innersten der neun Kassetten feierlich Esfriedens Bild und überreichte es dem Vorsitzenden. Der setzte sich, befaß das Bild lange und leerte schweigend sein Glas. Dann legte er die Arme auf den Tisch, den Kopf darauf, nicht ohne vorher das Bild an Leidgenossen Zwei gegeben zu haben. Der tat es seinem Vorgänger gleich. Und so ging es reihum, bis alle neun Köpfe auf dem Tische lagen.

Kunmehr erhob sich der Vorsitzende und verflüchtete mit dumpfer Stimme: „Leidgenosse, es ist Zeit.“ Er legte das Bild ins Fach und schloß ab. Die anderen folgten. Leidgenosse Neun brachte einen eisernen Dreifuß, der ein Pfännchen trug, mit Watte gefüllt und reichlich mit Salz bestricht. Lilie und Kästchen wurden weggeschoben, im Gänsemarsch verließen die Namenlosen das Lokal. Eins vorne mit einer Weingeistflasche, Neun am Ende mit dem Dreifuß. Der Aufbruch erfolgte so, daß die Namenlosen um Mitternacht an der Mauer der Friedhöfe ankamen, die an der Hafenseite liegen. Auf die Watte wurde Weingeist gegossen, und wenn von der katholischen Garnisonskirche die Mitternachtsstunde schlug, entzündete der Vorsitzende die Flamme. Der Dreifuß stand auf dem Boden, die Namenlosen umringten ihn und sangen mit dumpfer Stimme:

Kum quat qui quonidenimoninass  
Kum quat qui  
Kum quat qui  
Kum quat qui quonidenimoninass  
Kum quat qui minassero  
O Esfriede! Tschera tschera kumqua  
O Esfriede!  
O Esfriede!  
O Esfriede tschera tschera kumqua  
O Esfriede o tschera o kum qua.

Dann nahmen sie feierlich die Hüte vom Kopf und schlugen mit ihnen die Flamme, die infolge des Salzes fahlgelb brannte, aus — das hieß: der Kopf steigt über das unheimliche Feuer. Und Leidgenosse Eins zerschellte in hohem Schwung die leere Weingeistflasche an der Friedhofsmauer, weil das Glück der Neun wie dieses Glas zerbrochen war.

Gruflos gingen sie auseinander. Neun mußte den Dreifuß mitnehmen. Erst am nächsten Mittwoch trafen sie sich wieder, abermals waren ihre Sitzungen von den absonderlichen Zeremonien belebt, und abermals sprachen sie nur die wenigen vorgezeichneten Worte. Als der Krieg ausbrach, trafen die Neun noch einmal zusammen, an der

Friedhofsmauer schüttelten sie einander die Hände, und man hat nie wieder von ihnen gehört.

### Ein Kapitel aus dem Land der Prohibition

#### Klub Sigma Kappa Psi

Von Stanhope

Farbentragende Verbindungen und solche, die sich schlagen, gibt es in Amerika nicht. Indessen wird auch an den amerikanischen Universitäten kameradschaftliche Geselligkeit geübt. Die Sportvereine und Studenten-Klubs tragen nicht latinisierte Landesnamen, sondern bedienen sich der griechischen Buchstaben, die sie in beliebiger Reihenfolge, nach Art der Bankfilialen, zusammenfügen und zum Vereinsabzeichen machen. In Bronx und bei den höheren Bildungsanstalten New Yorks gibt es eine ganze Reihe sehr achtbarer Klubbäuer, die an der Pforte goldene griechische Lettern tragen — wie ein Wirtshauschild.

Der Klub Sigma Kappa Psi ist nach außen hin den studentischen, harmlosen Vereinen angelegentlich. Sein Heim liegt in einer stillen Seitenstraße des New Yorker Vorortes Bronx.

Sein Gründer ist kein Mann aus New York; er stammt aus Chicago und trägt einen berühmten Namen: Al Capone. Dieser sagenumwobene Verbrecherkönig hat den schlichten Verein ins Leben gerufen, um der „Hirnverbrannten Prohibition“ zu Leibe zu rücken.

Die Mitglieder des Klubs rekrutieren sich zunächst nur aus den Bootleggers, mit denen der Chicagoer arbeitet.

Man traf sich dort einmal in der Woche, machte jenen studentischen Uff, den auch die anderen Klubs machten, und fiel dadurch nicht im mindesten auf.

Der Vorschlag, das Klubbau als Vorratsspeicher für geschmuggelte Alkoholware zu benutzen, wurde lange in Erwägung gezogen. Dann aber siegte die Ansicht Lawrence Pomanders, der — noch heute — das Hirn der Genossenschaft ist. Seine Idee war groß und tief: Das Klubbau sollte der Hochfinanz und den Staatsbehörden zugänglich gemacht werden. Pomander arbeitete eine scharfsinnige Einladung aus, die unter anderem das Programm des Klubs Sigma Kappa Psi enthielt, und an die führenden Säupter der Industrie, des Bankwesens und der Politik — soweit sie nicht „knochentrocken“ waren — zum Versand gebracht wurden.

Al Capone zeigte sich von dieser Minute an nicht mehr im Klubbau.

Pomander hatte die Leitung. Der Erfolg der Einladung war merkwürdig: Zunächst kamen zur Nachtzeit ein paar Herren und Damen in großer Toilette, die in dem Klub eine gewöhnliche „spoakassy“-Knetpe witterten. Sie mußten enttäuscht wieder abziehen.

Dann ließ sich ein bekannter Warenhausbesitzer Informationen geben. Er hörte, daß der Klub auf geschmackvoller Basis aufgebaut sei, zum Ziele die Bekämpfung der Prohibition habe und mit äußerstem Eifer die Propaganda für den „schlichten“ Präsidentschaftskandidaten betriebe. Die politischen Absichten bewegten den Warenhausmann, sich als erstes Mitglied in den Klub einzutragen zu lassen. Ihm tat es in rascher Folge eine Reihe millionenschwerer Namen nach. Die Regierungsbeamten und Politiker freilich waren vorsichtiger. Zwar konnte man dem Klub jetzt kaum mehr etwas anhaben, ihm indessen anzugehören, konnte mit eins die Karriere verderben. Ein Detektiv, den die Zollkommission vorgeschoben hatte, fand keine Aufnahme.

Eines Tages begegnete in der Nähe von Boston ein Küstenschiff einem anderen Alkohol-Jagd-Kreuzer. Man begrüßte sich, war aber sehr verwundert, sich noch nicht zu kennen; denn beide Boote waren im gleichen Hafen stationiert. Der eine Customor gab dem anderen eine Einladungskarte für den gleichen Abend nach Bronx, Hans Sigma Kappa Psi. Hier wurden die Wachposten von Herrn Pomander empfangen, der ihnen einen Vortrag über die Ziele des Klubs hielt, sie darauf aufmerksam machte, daß der Klub im Begriff sei, eine kleine Flottille auszurüsten, um den Alkohol-Schmuggel zu fördern. Die Folge war, daß die klugen Customor dem Klub beitraten. Was sie zu tun hatten, was sie zu tun haben, können wir nicht ermeslen, nur vermuten. Tatsache ist, daß die Mitglieder des Klubs niemals spirituelle Vergnügungen zu entbehren gehabt haben, und daß heute eine Reihe amtlicher Personen über die Tendenz nicht nur Bescheid weiß, sondern sie sogar billigt und selber übt.

### Dreihundertmal das „Lied vom braven Mann“

#### Der Klub der Lebensretter tagt . . .

Von Fritz Flämning

Eines Morgens klingelte an meiner Wohnungstür ein besserer Herr, der genau so ausah, wie ich mir Staubsauger-Verkäufer oder Versicherungs-Vertreter vorstellte. Mein vorlautes Gebahren, ich sei bereits hoch verheiratet und nahe daran, die letzte Rate eines nützlichen Staubsaugers demnächst zu bezahlen, wurde jedoch sofort eines besseren belehrt. Aus den Zeitungen habe der Herr erfahren, daß ich am letzten Sonntag unter eigener Lebensgefahr einen Mann aus dem Eise des Havelsees rettete, und nun bäte er um meine Personalien. Er käme im Auftrag des „Klubs der Lebensretter“, und der würde sich dafür einsetzen, daß mir die Lebensrettungsmedaille verliehen werde . . . So wurde ich Mitglied jenes Klubs. Er lag in einer der freundlichen Straßen, die grau und eintönig das nordwestliche Berlin durchqueren.

Misträulich ging ich hin. Aber mein erster Abend dort wurde zu einem der bewegendsten Eindrücke meines Lebens. Ich hatte in den vorangegangenen Jahren an Menschen große Enttäuschungen erlebt, und ich stand gerade an der Grenze, wo sich Menschenverachtung in Menschenhaß wandelt. Aber jener Abend schenkte mir ganz plötzlich wieder den verlorenen Glauben an die Bürger dieser Erde. Ich lernte Männer und Frauen kennen, die durch sich

selbst bewiesen, daß der Mensch doch gut sei — und ich glaube fast überschwänglich: dies hier sind jene, um derenwillen Gott uns vergeben wird.

Da war ein schmales 16-jähriges Mädchen, Senta Saurin, die vor einem Jahr einen erwachsenen Mann vorm Tode des Ertrinkens gerettet hatte; ein 80-jähriger Feuerwehmann, der gleich eine ganze Reihe von Menschen dem Leibe zurückgewonnen hatte; drei 18-jährige Bremer, die einige Kameraden vorm Ertrinken retteten; und durch einen Vater mit seinen Söhnen, deren verstorbener Großvater ebenfalls Lebensretter gewesen war, war gleich eine ganze Generation von Lebensrettern vertreten.

Sie alle aber wurden von einem überragt, der wahrhaft ein biblischer Sauliger hätte sein können. Der Schiffseigentümer Paul Mathan aus Berlin-Charlottenburg hat nachweislich einhundertundvierzehn (114) Menschen das Leben gerettet! 47 davon haben ihn selbst in höchste Lebensgefahr gebracht — und gar nicht festzustellen ist der Prozentsatz der Geretteten, die noch nicht einmal „Danke schön“ sagten, als sie wieder festen Boden unter den Füßen und trockene Kleider am Leibe hatten. Hier könnte wirklich schon wieder ein Klub gegründet werden: „Klub der von Paul Mathan Geretteten“!

Unglückliche Liebespaare und glückliche Schwimmer, Defraudanten und Bankrottiers, Faltbootfahrer im Sommer und Schlittschuhläufer im Winter, — sie alle könnten Mitglieder dieses neu zu gründenden Klubs der Geretteten werden. Und sei es auch nur, um für ein Denkmal zu sammeln.

Als achtjähriger Knabe vollbrachte Mathan das erste Rettungsstück: an seinem kleinen Bruder, der über Bord gefallen war. Seit jenem Tag hat ihm, der sein ganzes Leben lang auf der „Jille“ durch Spree und Havel fuhr, ein merkwürdiges Schicksal immer wieder Menschen in den Weg geführt, die er gerade noch dem Tod entreißen konnte. Daß er im Laufe der Jahre seine sämtlichen Familienangehörigen: Mutter, Brüder und eigenen Sohn, vor dem Ertrinken retten konnte, ist des Selbstmannes schon genug! Aber schließlich ist jede seiner Rettungen ein kleiner Roman — angefangen von den sieben Personen, die auf der alten Schloßbrücke von einem ungeschätzten Heuwagen aus ins Wasser fielen, bis zu . . . ja, bis zu . . . Die Akten über ihn sind noch längst nicht geschlossen, und der heute fünfundsünfzigjährige Mann kann gut noch einmal 114 Menschen retten. Denn noch immer ertrinken in Deutschland jährlich 5-6000 Menschen!

Gegenwärtig zählt der Klub der Lebensretter seine dreihundert Mitglieder, dreihundert Menschen mit guten Taten. Alle Berufe sind vertreten — alle Titel und alle Würden — ein preussischer Prinz, ein Strafenknecht und ein alter Schleusenwärter! Und wie grundverschieden ihre Lebenswege auch verlaufen — wie weit sie in Weltanschauung und Lebensführung, Erziehung und Umwelt voneinander auch entfernt sein mögen — an einem Punkte schnitten sich die Pfade, und für Augenblicke waren sie einander völlig gleich: in jenen Minuten, da sie ihr großes Mut dazu befähigte, Volkstrecke einer höheren Macht zu sein.

Wenn an den vielen ersten Abenden des Klubs ein hilfes Bedenken jenen gibt, die für ein Rettungsstück ihr Leben opfereten, dann sind die hier Verammelten erneut bereit, morgen und stets ein gleiches zu tun. Und sie fühlen sich einig als Brüder.

### Ein eigenartiger Reklametrick

#### Die Geschichte des Mostrich-Klubs

Von Th. Thomas

Vor einigen Jahren wurden die Bürger des britischen Inselreichs Wochen hindurch in belle Aufregung und härteste Spannung versetzt. In sämtlichen englischen Zeitungen erschienen eines Tages riesengroße Anzeigen, quer über die ganze Seite gedruckt:

„Kennen Sie ihn?“  
Eine Woche später hieß es an der gleichen Stelle:  
„Wissen Sie, wo er zu finden ist?“  
Wieder eine Woche darauf:  
„Haben Sie ihn schon jemals beobachtet?“  
„Geben Sie Obacht, wenn Sie heute in die City fahren! Dann sitzt er neben Ihnen!“  
„Wenn Sie ihn erkannt haben, halten Sie ihn fest und bringen Sie ihn auf die Redaktion unseres Blattes!“ So wiederholte sich das eine Blatt lang ununterbrochen.

Selbstverständlich begriff kein Mensch, um wen es sich handelte. Man zerbrach sich den Kopf, wer wohl so wichtig sein könnte, daß man derart riesenhafte Summen für Inserate über ihn ausgab. An jedem Sonntag erschienen neue Angaben über die Eigenschaften jener geheimnisvollen Persönlichkeit. Schließlich hieß es:

„Könten Sie darauf, ob er Würstchen oder Schinken zu seinem Frühstück verzehrt?“  
„Wenn er Mostrich dazu nimmt, halten Sie ihn fest!“ Er sagt Ihnen, was Sie zu tun haben!“  
„Er ist das erste Mitglied des „Mostrich-Klubs“. Lassen Sie sich alles Nähere von ihm sagen!“  
Und mit einem Schläge zählte jener „Mostrich-Klub“, von dem man vorher noch nicht einmal den Namen wußte, Hunderte und Tausende von Mitgliedern, deren Verpflichtung darin bestand, zum Frühstück ein für allemal Würstchen oder Schinken mit Mostrich zu essen. Wer England kennt, weiß ja, wie solche Vorschriften der Exzentrik-Klubs auf das Genaueste befolgt werden.

Gründer des Klubs aber war der größte Mostrich-Fabrikant der Welt — jener Mann, von dem die Worte stammen: „Ich lebe von dem Mostrich, der auf den Tellern liegen bleibt!“ Seine geniale Reklame-Idee hat sich doppelt und dreifach bezahlt gemacht und — was das Wichtigste jeder Reklame ist — hat durch die Gründung dieses Klubs ihrer Wirkung unabsehbare Dauer gesichert.

### Die Käseträger von Alkmaar

#### Ein holländischer Exzentrik-Klub

Von Georg Biesenthal

Exzentrik-Klubs sind kein Patent der Briten. Die Hellen zwar, was Seltsamkeit und „Spleenigkeit“ betrifft, einen gewissen Höhepunkt dar, und sie

sind unermüdlich und unübertrefflich im Erfinden neuer ausgefallener Klub-Parolen. Merkwürdige Klubs aber gibt es auch anderswo, und bei näherem Zusehen entdeckt man sie sogar in jenem Land, das für Scherz, Satire, Ironie sonst wenig Sinn besitzt: in Holland. In Amsterdam tagt ein Klub zu den 16 Facetten“, der die Elite der Diamantenschleifer umfaßt; der alte Fischhaken Ymuiden kennt einen Klub der „Islandfischer“, die Island freilich noch niemals gesehen haben; und die Blumenzüchter von Haarlem gehen jeden Freitag in die „Schwarze Tulpe“. Hier gewährt eine schwierige Züchtung das Recht zur Mitgliedschaft — diese Blumenzüchtung muß etwas unbedingt Neues darstellen, eine eigene Erfindung, und da der Klub mit solcher Opfergabe, die er auf eigene Kosten aus der Zwiebel weiter fortzucht und sich vermehren läßt, einen hohen Gewinn erzielt, bleiben die Mitglieder lebenslanglich von jeder Beitragszahlung befreit.

Alle diese Gruppen sind keine Verbände oder Genossenschaften mit irgendwelchen wirtschaftlichen Zielen. Es sind Klubs im echten Sinne des Wortes, und sie dienen der Aufgabe, Männer ungewöhnlicher Berufe freundschaftlich zu binden, — den trübten Alltag nach bestimmten Satzungen bestmöglich zu vergolden.

Ein schönes Vorbild zu solcher Gestaltung bieten Delfer und Rotterdam auf dem Markte zu Alkmaar. Alkmaar ist nicht berühmt in der Welt, und doch ist es ein einziger Handelsplatz für Hollands beliebtesten Exportartikel: für Edamer Käse. 300 000 Kilogramm Käse werden an einem einzigen Markttag hier umgesetzt, den Klub der Alkmaarer Markthelfer aber wird man nur dann verstehen, wenn man Alkmaars Geist versteht.

Denn dieser Klub erklärt sich aus seinem Namen, das eine Mischung von politischer Tradition, alter Kaufmannswürde und Fremdenverkehr ist. In einem Bürgerhaus am Markt stecken noch die Kanonenkugeln des Herzogs Alba, der einstmalig diese Stadt mit Fehde überzog, und der uralte Turm, der die Waghalen beherbergt, trägt folgende Tafel aus den Zeiten der Vorväter: „SPQA RESTUIT VIRTUS ABLATAE JURA BILANCOIS“. SPQA ist dem Signum der Römischen Republik entlehnt, es bedeutet: Senatus Populusque Alkmaria, und die Tafel belehrt mithin, daß Senat und Volk der Stadt Alkmaar (nach langen Jahren der Abhängigkeit) das Recht zum Wägen wieder hergestellt hätten — das Recht nämlich, Käse zu wiegen. Die jungen Amerikanerinnen kommen und zerstreuen alle Feiertage mit ihren Kameras, sie knippen die Käsehäuschen, die Waghalen und das Haus mit den Kanonenkugeln des Herzogs Alba, sie knippen die Waghalen, die Grachten und die langen hölzernen Rinnen, auf denen, ähnlich einer Regelbahn, die Käsefugeln Stück für Stück ins Innere der Käsefugeln rollen, — sie knippen sämtliche Spätpolitik, die Bayern, die Mauern und die Paraffinfässer, in denen die ursprünglich gelben Käsefugeln für die Ausfuhr nach Deutschland rot gefärbt werden. Und sie knippen die Markthelfer.

Die sind von Kopf bis Fuß in schneeweißes Leinen gekleidet. Schattigen spenden ihre mächtigen Kalabreser, breitkrempige Strohhüte in grün, rot, blau und gelb. In solchen Farben sind auch die Barren lackiert, auf denen sie Käse tragen, und die Waghalen, in denen sie ihn wiegen. Man würde sie aber schwer befehlen, glaube man, daß diese Farbenfata auf Zufall beruhe. Der Klub der Käseträger unterliegt vielmehr strengen Gesetzen, er ist in farbentragende Körperhaftigkeiten eingeteilt, wie die Studenten aller Länder, und die Farben dienen der Organisation: Gruppe rot trägt nur auf roten Barren und wiegt nur in roten Schalen — Gruppe grün nur in grünen usw. Auf jede Farbe entfallen sechs Mann. Der Klub darf folglich niemals mehr als 24 Mitglieder zählen, und wenn ein Mitglied stirbt, tritt automatisch der männliche Erbe an seine Stelle. So entstand ein Geschlecht von Käseträgern, das nicht weniger traditionellen Stolz besitzt als eine alte Adelsfamilie. Es ist der Adel von Alkmaar.

Harle Käufe umspannen die Griffe des Käsebarrens. Auf den Schultern aber lastet gewaltig die Verantwortung. Es gibt — unter 24 Mitgliedern — einen Präsidenten und vier Großmeister, deren Würde durch ein silbernes Ordenszeichen weißlich erkennbar ist, — es gibt Marktmeister, Waagmeister und Präsidents-Waagmeister, dessen Abzeichen eine kleine goldene Waage darstellt, — und schließlich gibt es den Profos mit seinem Gehilfen, der in der Rangordnung dem studentischen „Buchs“ entspricht. Er muß die niederen Dienste verrichten — den Käsefugeln nachlaufen, die auf dem leicht abschüssigen Marktplatze eine private Spritztour unternehmen und bergabwärts rollen. So ist er ständig auf den Beinen.

Die Alkmaarer Markthelfer leben zusammen in besonderen Häusern, wo sie mit ihren Familien die große Familie der Käseträger bilden. Sie haben ihre eigenen Verordnungen und Gesetze, in die keine Polizei etwas dreinzureden hat, — sie tagen in ihrem wundervoll alten Klubhaus, sie trinken ein eigens für sie gebrautes Bier — sie bilden die Spitze der Gesellschaft. Die strenge Wahrung der Tradition wird aber dann erst recht erklärlich, wenn man weiß, daß sie gleichzeitig ein gutes Geschäft bedeutet. Vom Umsatz des Käses, der doch von ihnen getragen und gewogen wird, muß ein bestimmter Prozentsatz an die Klubmitglieder zur Verteilung kommen. Markttag ist nur einmal in der Woche — jener Prozentfuß aber ist so hoch, daß der Verdienst des einen Tages genügt, um die übrigen Tage auf der Bärenhaut liegen zu können. Wenn am Freitag mittag um 2 Uhr der letzte Käse, von kräftiger Männerhand geschleudert, an seinen Platz gefügelt ist, das Geschrei der Händler verklung und die Waghalen endlich stille stehen, dann schwenkt der Klub der Käseträger seine Hüte. Die Arbeit ist beendet, die Mitglieder zählen ihr Geld, dann treten sie geschlossen ab. Ein Cook'scher Autobus entführt die Amerikanerinnen — wer sollte sie auch sonst entführen —, das Verkehrtbüro schließt seine Porten, und die acht holländischen Frühstückstüben müssen mit ihren Genüssen haushalten bis zum nächsten Freitag. Alkmaar verfinst in den Dornröschenschlaf.

Du aber greift zum Käsebrötchen. Die roten Äugeln, deren Scheiben du verzehrst, zeugen vom Wirken jenes Klubs. Da wäre keine, die er nicht getragen . . . und keine wäre, die er nicht gewogen hätte.